Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 110. — Sonnabend den 11. Mai 1901. — XIX. Jahrg.

Vertagung des Reichstages.

Dem Reichstage ist am Donnerstag folgendes Schreiben zugegangen: „Mit Ermächtigung Seiner Majestät des Kaisers beehrt sich der Unterzeichnete dem Reichstage den Antrag,

„ „zur Vertagung des Reichstages bis zum 26. November d. Js. die Zustimmung zu ertheilen" ",

zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen.

Der Reichskanzler
Bülow."

In parlamentarischen Kreisen verlautet, er Vertagungsantrag komme am Sonnabend auf die Tagesordnung des Reichstages und werde wahrscheinlich angenommen werden. Der Reichstag werde dann durch kaiserliche Verordnung vertagt werden. Vorher würden noch die Handelsprovisorien mit England und andere Vorlagen erledigt werden.

Die „Nationalzeitung" meldet, der Seniorenkonvent berieth bereits Donnerstag Nachmittag, ob der Reichstag sich am 14. Mai oder noch diese Woche vertagen soll.

Der Reichskanzler empfing Donnerstag Nachmittag den Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem zur Besprechung über die Geschäftslage des Reichstages. Es bestätigt sich, daß der Reichstag im Hinblick auf die vorgerückte Jahreszeit, sowie auf die noch zu erledigenden wichtigeren Vorlagen, wie Seemannsordnung, ostafrikanische Bahngarantie 2c., vertagt, nicht geschlossen werden soll. Es steht noch nicht fest, ob die Vertagung Mitte Mai oder Anfang Juni erfolgt.

Die „Berl. Pol. Nachr.", die bisher als offiziös galten, schreiben zu der Vertagung des Reichstages: Man hofft, daß es möglich sein wird, bei Wiederaufnahme der Sitzungen im Herbst dem Reichstage die neue Zolltarifvorlage unterbreiten zu können.

Der konservative Sündenbock.

Mehr, als nöthig wäre, regen sich viele Politiker über die Vertagung der Kanalvorlage auf. Es ist ja nicht leicht, von einem Lieblingsprojekt, wie es der große Kanal für viele war, Abstand nehmen zu müssen; man sollte aber doch meinen, daß diejenigen, welche ernsthaft nach den Gründen forschen, weshalb alles so gekommen ist, wie es jetzt ist, zu einem gerechteren Schlusse kommen müßten, als zu der Annahme, die Konservativen hätten an allem schuld und hätten wohlbedacht alles so eingefädelt, daß die Regierung mit ihrer wasserwirthschaftlichen Vorlage eine Niederlage hätte erleiden müssen. Es ist eine „table convenue", die wir nicht blos in liberalen Blättern, sondern auch in parteilosen und offiziösen Organen verbreitet finden, daß die Konservativen nicht eine rein sachliche Kanalpolitik getrieben, sondern daß sie sich hätten von parteitaktischen Gründen leiten lassen. So lesen wir in einem zweifellos inspirirten Artikel, der die Runde durch einen Theil der Provinzialpresse macht, folgendes:

„Das ganze Verhalten der Kanalopposition, die das weitgehende Entgegenkommen der Staatsregierung in nichts erwiderte, vielmehr durch immer neue Wünsche und Forderungen die Vorlage derart überlastete, daß die Aussicht auf ihr Zustandekommen endlich völlig schwand, zwingt vielmehr zu der Annahme, daß auch parteitaktische Gründe dieses Verhalten erheblich mitbestimmten. Das ist namentlich inbezug auf die konservative Partei bedenklich und bedauerlich, die durch die geschichtliche Entwickelung in erster Linie dazu berufen ist, die Unterlage für eine gesunde Fortentwickelung der inneren Politik in Preußen zu bieten. Es ist selbstverständlich, daß die Staatsregierung nach wie vor, unbeeinflußt von der Stellung einzelner Parteien, eine streng sachliche Politik zum Wohl des Vaterlandes führen wird, eine langanhaltende Divergenz zwischen der Regierung und der konservativen Partei muß aber naturgemäß ein wirklich harmonisches Zusammenarbeiten der staatserhaltenden Elemente hemmen oder doch bedenklich erschweren. Die Haltung der Konservativen hat in erster Linie die Regierung dazu gezwungen, in der Kanalfrage den Knoten zu durchhauen, statt ihn zu lösen."

So sehr wir die Erkenntniß würdigen, daß die konservative Partei in erster Linie dazu berufen sei, die Unterlage für eine gesunde Fortentwickelung der inneren Politik zu bieten, für so selbstverständlich wir es halten, daß die Regierung nach wie vor eine streng sachliche Politik zum Wohl des Vaterlandes, also keine Politik der „Revanche" zu führen entschlossen ist, so entschieden müssen wir der Anschauung widersprechen, daß die konservative Partei sich durch andere als durch sachliche Gründe in der Kanalfrage hätte bestimmen lassen. Es ist auch eine durchaus unrichtige Darstellung, daß die „Haltung der Konservativen in erster Linie" die Regierung gezwungen habe, den Knoten zu durchhauen. Den Ausschlag bei der plötzlichen üblen Wendung in den Kommissionsberathungen hat bekanntlich das Zentrum gegeben, und es kann durchaus nicht als feststehend gelten, daß ohne diese — durch das Geschrei der liberalen Presse veranlaßte — Wendung im Zentrum nicht doch noch der wasserwirthschaftlichen Vorlage ein günstigeres Schicksal beschieden worden wäre. Gerade die Konservativen waren es, welche der Vorlage durchaus sachlich gegenüberstanden und ruhigen Blutes das pro et contra prüften, da sie sich voll und ganz bewußt waren, welche Bedeutung die Vorlage für unser Vaterland hatte. Wollte man sich etwa bei dem Ausgießen all' des Grolls auf einen Sündenbock auch jetzt noch auf die bekannten Aeußerungen des Freiherrn von Zedlitz stützen, der leider die Kanalvorlage mit dem neuen Zolltarif in Verbindung gebracht hat, so wäre das illoyal; denn von konservativer Seite ist gegen die Verquickung auf das entschiedenste protestirt worden, und es wird auch sonst dafür, daß die konservative Partei sich durch andere als sachliche Gründe in ihrer Haltung in der Kanalfrage hätte bestimmen lassen, kein Schatten eines Beweises zu erbringen sein.

Politische Tagesschau.

Dem Reichstage ist am Donnerstag der Entwurf eines Gesetzes betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche zugegangen. Derselbe ermächtigt den Bundesrath, den Angehörigen und den Erzeugnissen der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland, sowie den Angehörigen und den Erzeugnissen britischer Kolonien und auswärtiger Besitzungen bis zum 31. Dezember 1903 diejenigen Vortheile einzuräumen, die seitens des Reiches den Angehörigen oder den Erzeugnissen des meist begünstigten Landes gewährt werden.

Den Blättern zufolge ist dem Reichstage der Antrag zugegangen, durch ein sogenanntes Nothgesetz das Brennsteuergesetz unverändert auf ein Jahr zu verlängern.

Nach den Meldungen der Wiener Blätter soll das durch den Ministerpräsidenten von Körber vermittelte Kompromiß der Parteien in der Wasserstraßenfrage darin bestehen, daß von den für die Wasserstraßen präliminirten 250 Millionen Kronen für Flußregulirungen 75 Millionen aufgewendet werden sollen. Zuerst solle der Donau-Oder-Kanal in Angriff genommen werden.

Eine offizielle Erklärung des österreichischen Thronfolgers über die Thronfolge-Angelegenheit ist dem österreichischen Abgeordnetenhause zugegangen. Bei dieser Gelegenheit wiederholten sich die üblichen Debatten um das Fürstenrecht und die Ebenbürtigkeitsfrage. Neu war, daß die deutschen Reichsrathsmitglieder die Gelegenheit benutzten, um die kürzlichen Aeußerungen des Erzherzogs gegen die Los von Rom-Bewegung auf's neue zu erörtern. Schließlich gab das Haus dem Antrage Folge, die Erklärung des Erzherzogs unter dem Ausdruck ehrfurchtsvollen Dankes zur Kenntniß zu nehmen.

Die neue vierprozentige russische Anleihe beträgt den Parisern Blättern zufolge 425 Millionen. Edmund Rothschild begab sich Mittwoch von Paris nach Petersburg behufs Unterzeichnung des Vertrages.

Aus Sofia wird vom Donnerstag gemeldet: Die gestrige Grundsteinlegung zu dem Denkmal für den Zar Befreier durch den Fürsten verlief programmgemäß. Am Abend fand ein Fackelzug statt, bei welchem Szenen aus dem Aprilaufstande dargestellt wurden, der Fackelzug schloß mit einer Huldigung für den Fürsten. Dieser gab in Erwiderung auf eine Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die bulgarische Ausdauer den Bulgaren, dem tüchtigsten Element auf dem Balkan, ...

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

„Ich bin sonst gewiß nicht schüchtern, aber ich hätte es nicht vermocht, nach der Zurechtweisung, die ich erlitten, zudringlich zu sein. Noch einige Male habe ich es versucht, ihr zu begegnen und sie respektvoll zu grüßen, aber mit traurigem Erfolge. Ich war wahnsinnig verliebt, aber für kurze Zeit siegte doch die gesunde Vernunft in mir. Ich schämte mich vor mir selbst, nannte mich einen Thoren und bezwang meine Lust, ihr wieder zu begegnen. Schon glaubte ich den Sieg über meine Thorheit errungen zu haben, da mußte ich heute erkennen, daß ich mich getäuscht hatte.

„Als Du mich heute Morgen verlassen hattest, Vetter Wolfgang, überlegte ich mir noch einmal, was Du mir über Sarlow mitgetheilt hattest. Ich kam zu dem Entschluß, auf den Ankauf ganz zu verzichten, weshalb, ist jetzt gleichgiltig, da ich meinen Entschluß geändert habe. Um Dir den Auftrag zu geben, dies Herrn Funk mitzutheilen, damit er sich nicht länger eine trügerische Hoffnung mache, fuhr ich nach dem Bahnhofe, ich hoffte, Dich dort noch vor Deiner Abreise zu treffen. Ich kam zu spät. Du warst eben, wie ich in einem Knäuel Reisenden sah, im Begriff, einer Dame beim Einsteigen in einen Wagen behilflich zu sein, und diese Dame war, ich glaubte meinen Augen kaum trauen zu dürfen, Fräulein Klara Müller! Von fern sah ich, wie Dein Onkel Frühberg an den Wagen trat, die schöne Klara kam ihm entgegen, wie er eifrig sprach, dann in die Thür des Wagens trat, sie umarmte und küßte ihn — o wie beneidete ich ihn.

„Herr von Frühberg schaute gedankenvoll dem schnell fortfahrenden Zuge nach, ich eilte zu ihm und begrüßte ihn.

„Sie hier auf dem Bahnhofe, Herr Justizrath! sagte ich. Sie haben wohl Wolfgang begleitet. Ich hätte ihn gern noch einen Augenblick gesprochen, aber ich komme zu spät. Abgefahren mit einer schönen jungen Dame. Das hätte ich meinem lieben Vetter garnicht zugetraut.

„Dein Onkel schaute mich mit einem wenig freundlichen Blick an. Sie haben gar keinen Grund, sich über Wolfgangs Reisebegleitung zu wundern, Herr Baron, sagte er. Seine Begleiterin ist ein früheres Mündel von mir, ein junges Mädchen, das in Dahlwitz bei Herrn von Funk die Stelle als Erzieherin seiner Töchter angenommen hat. Ich habe Wolfgang gebeten, sie auf der gemeinsamen Reise zu beschützen.

„Ich drückte Herrn von Frühberg die Hand und verabschiedete mich von ihm. Ich wußte genug. Dies ist meine Beichte, Vetter Wolfgang, ich hoffe, Du wirst sie gnädig aufnehmen."

Wolfgang hatte die Erzählung des Freiherrn finster sinnend zugehört.

„Der Grund Deines Hierseins ist also allein Fräulein Müller? Ihr bist Du gefolgt?"

„Ja."

„Du liebst sie?"

„Hm, ich habe keine Erfahrung in diesem Artikel. Das aber ist sicher, daß ich leidenschaftlich in sie verliebt bin."

„Du beabsichtigst ihr Deine Hand zu bieten?"

„Hm, hm, davon habe ich nichts gesagt; ich habe Dir nur erklärt, daß ich das Recht in Anspruch nehme, mich bei der Wahl meiner zukünftigen Gemahlin weder um Stand noch um Herkunft zu kümmern. Vorläufig habe ich keine andere Absicht, als dies Fräulein kennen zu lernen, ihr Interesse für mich zu erwecken. Was dann weiter erfolgt, wird von den Umständen abhängen. Um sie kennen zu lernen, muß ich soviel wie möglich in Dahlwitz verkehren. Du wirst mich hoffentlich stets begleiten, Wolfgang, damit meine häufigen Besuche nicht zu auffällig erscheinen.

„Das werde ich; aber versteh' mich recht, Vetter, nicht um Dir als Gelegenheitsmacher zu dienen, sondern um Dich zu beobachten, um das meinem Schutze anvertraute junge Mädchen zu bewachen und zu warnen falls Du unlautere Absichten verfolgen solltest."

Der Freiherr lachte hell auf, aber sein Lachen klang gezwungen. „Du bist und bleibst doch der ewige Tugendphilister," sagte er leichthin. „Wie tragisch nimmst Du gleich eine kleine, unschuldige Liebelei! Ich habe gar keine Absicht, also auch keine unlautere, und zum Ueberfluß könnte ich mich ja, selbst wenn ich sie hätte, leicht Deiner Ueberwachung entziehen, wenn ich zu solcher Zeit allein nach Dahlwitz führe, in der Deine Pflicht als Administrator Dir nicht gestattet, mich zu begleiten."

Wollte der Freiherr Wolfgang sein Abhängigkeitsverhältniß fühlbar machen? Vielleicht war es der Fall, vielleicht waren seine letzten Worte nur harmlos, achtlos hingesprochen ohne besondere Bedeutung, aber Wolfgang faßte sie nicht so auf. Eine brennende Röthe flog über seine gebräunten Wangen, seine Stirn zog sich in schwere Falten zusammen, sein Auge blitzte, als er aufstand und, nur mühsam seine Ruhe äußerlich aufrechterhaltend, mit scharfem Tone sagte: „Du irrst, Vetter. Ich kenne zwar genau die Pflichten, die mir als Deinem bezahlten Diener obliegen, aber auch diejenigen, die ich als Mann von Ehre habe, und die letzteren überwiegen bei einem Konflikt der Pflichten. Ich habe die Pflicht übernommen, das junge Mädchen zu schützen, und ich werde es schützen, auch gegen Dich, wenn es nöthig ist. Gute Nacht, Vetter Adalbert, morgen wird der Administrator von Brandenberg Deine weiteren Befehle einholen."

„Wolfgang, bist Du denn ganz des Teufels?" rief der Freiherr, halb lachend, halb unwillig Wolfgangs Hand ergreifend und ihn festhaltend. „Was schwatzest Du da wieder von Befehlen, von Dienstpflichten u. s. w.? Wie oft habe ich Dir erklärt, daß ich Dich niemals als einen bezahlten Diener, immer nur als meinen lieben Vetter und Freund betrachte! Ist es denn ein Verbrechen, wenn ich mich jäh verliebt habe in ein Mädchen von solcher Schönheit? Darf auch selbst der strengste Tugendphilister dagegen einen Einwand erheben? Ueberlege Dir dies, Wolfgang, dann wirst Du morgen früh gewiß die Worte ungesprochen wünschen, durch die Du mich heute gekränkt hast. Gute Nacht."

Mit einem Händedruck schieden die Vettern! Der Freiherr Adalbert ging, nachdem Wolfgang ihn verlassen hatte, noch

Balkan, zum Triumph verhelfen werde. Der Zug veranstaltete hierauf vor der Wohnung des russischen Konsuls Bachmetjew eine Kundgebung, für welche dieser seinen Dank aussprach.

Ein königlicher Ukas verfügt die Einführung der russischen Sprache als obligatorischen Lehrgegenstand in der **Belgrader** Militärakademie.

Die **Pforte** hat sich unter dem Druck der diplomatischen Proteste genöthigt gesehen, am Dienstag die aus dem Auslande mit den Eisenbahnen in Konstantinopel eingetroffenen Postsendungen den fremden Postämtern ungeöffnet auszuhändigen. Der türkische Postdirektor sprach von einem Mißverständniß, die von auswärts eintreffenden Postsäcke würden ohne weiteres ausgefolgt werden. Dagegen würde die Absendung der von den Postanstalten in Konstantinopel nach Europa expedirten Postbeutel verweigert werden. Darauf erfolgte am Dienstag die Absendung der Post mit dem Orient-Expreßzuge mittelst eigenen Kuriers. — Die Botschafter haben an die Pforte Noten gerichtet, in welchen sie gegen den an den Postsendungen verübten Gewaltakt energisch protestiren, die Pforte von nun an für allen aus derlei Gewaltakten entspringenden Schaden verantwortlich machen und sich weitere Schritte vorbehalten. Es sind Zwangsmaßregeln für den Fall geplant, daß für die Verletzung der Rechte der fremden Postämter nicht in Bälde zufriedenstellende Genugthuung geboten wird.

Der Kaiser von **Korea** hat einer Meldung aus Söul zufolge die Genehmigung der Anleihe mit dem Yünnan-Syndikat verweigert. Der Präsident des Geheimen Raths, ein Hauptbefürworter der Anleihe, habe demissionirt.

Ein **Pestfall** mit tödtlichem Ausgange wird aus **Bagdad** gemeldet. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen. Der Konstantinopeler Sanitätsrath ordnete die Errichtung von Lazarethen auf den von Bagdad kommenden Hauptstraßen an, in welchen Provenienzen aus Bagdad einer fünftägigen Quarantäne unterzogen werden sollen.

Eine Azoren-Insel beabsichtigt die Regierung der **Vereinigten Staaten** als Kohlenstation zu erwerben. Reuters Bureau meldet aus Washington: Die leitenden Marinebehörden richteten ihre Aufmerksamkeit auf die Vortheile der Erwerbung einer der Azoren-Inseln als Kohlenstation und Sammelpunkt für die Marine und dringen in die Regierung, Schritte zu thun, um hinzielende Rechte von Portugal zu erlangen.

Das **australische** Bundesparlament ist in Melbourne am Donnerstag von dem englischen Thronfolger Herzog von Cornwall und York eröffnet worden. Bei der Eröffnungsfeier hielt der Herzog eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, wie bereitwillig die Kolonien, sowohl in Südafrika als in China dem Mutterlande Hilfe geleistet hätten. Der König sei überzeugt, daß der australische Bund dieselbe Hingebung und Vaterlandsliebe bekunden werde, wie die Kolonien einzeln es bisher gethan hätten, und daß der Zusammenschluß der letzteren zur Stärkung des Reiches beitragen werde. Alle Mitglieder des Bundesparlaments leisteten sodann den Eid. Die Feier schloß mit dem Gesange Hallelujah und der Nationalhymne. — Bei der Eröffnung waren 12 000 Personen zugegen. Der Herzog verlas ein Telegramm des Königs Eduard, in welchem es heißt: Meine Gedanken sind bei diesem erhabenen Anlaß bei Euch. Ich wünsche dem australischen Bunde alles Glück und Gedeihen. Im Parlamentsgebäude fand am Mittwoch großer Empfang statt, an den sich ein Gartenfest schloß. An beiden Veranstaltungen nahmen zahlreiche Offiziere der im Hafen von Melbourne liegenden fremden Kriegsschiffe, darunter des deutschen Kreuzers „Hansa", theil.

In **Japan** ist eine neue Finanzpanik entstanden. In Yokohama fanden auf die Kioto-Banken starke Runs statt; eine Bank stellte ihre Zahlungen ein, obgleich sie mit 300 000 Yen unterstützt wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai 1901.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Donnerstag in Baden-Baden den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden.

— Ein Beileidschreiben der Kaiserin hat Frau Drewello in Königsberg i. Pr. erhalten, deren Sohn, wie mitgetheilt, als Leutnant im 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiment bei den Kämpfen an der Großen Mauer in China den Heldentod fand.

— Zu Ehren der ausscheidenden Staatsminister Dr. v. Miquel, Freiherr v. Hammerstein und Brefeld fand gestern bei dem Reichskanzler Grafen v. Bülow ein größeres Diner statt, an dem u. a. die Staatsminister Graf v. Posadowsky, v. Thielen, Schönstedt, v. Tirpitz, Studt und Freiherr v. Rheinbaben mit Gemahlinnen, Exzellenz und Frau v. Lucanus und Frau Kriegsminister v. Goßler theilnahmen. Im Laufe des Diners widmete der Reichskanzler in einem Trinkspruch dem Wirken der scheidenden Mitglieder des Staatsministeriums warme Worte der Anerkennung und erinnerte besonders an die bleibenden Verdienste Miquels um die Finanzen der Monarchie.

— Das Gerücht, wonach der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Lehnert, seinen Abschied erbeten habe, ist unzutreffend.

— Freifrau von Ketteler, die Wittwe des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, ist in Münster i. W. eingetroffen, um bei ihrer dort wohnenden Schwiegermutter längeren Aufenthalt zu nehmen.

— Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab.

— Die Reichstagskommission für die Novelle zum Branntweinsteuergesetz trat heute in eine allgemeine Diskussion ein, zu einer Abstimmung kam es noch nicht. Die Berathung wird Freitag fortgesetzt.

— In der 9. Kommission des Reichstages wurde heute das vom Zentrum beantragte „Toleranzgesetz" in zweiter Lesung angenommen. An den Beschlüssen erster Lesung wurde materiell nichts geändert. Der vom Abg. Dr. Pichler fertiggestellte Bericht soll morgen verlesen und das Gesetz jedenfalls in dieser Session im Plenum erledigt werden.

— Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg." nach wurden vom Staatssekretär des Innern Einleitungen getroffen, binnen kurzem einen Börsenausschuß zu einer Sitzung zu berufen. Es dürfte sich hauptsächlich um die Begutachtung der Frage handeln, ob und inwieweit ein Bedürfniß zu einer Abänderung des Börsengesetzes anzuerkennen sei, welche, ohne dessen Grundlage anzutasten, einige in der Oeffentlichkeit vielfach erörterte nachtheilige Wirkungen des Gesetzes zu beseitigen geeignet wären.

— In Deutsch-Südwestafrika ist Ende April unerwartet am Typhus der Leutnant der Schutztruppe Albrecht Eggers verschieden.

— In dem Prozesse der Stadt Kiel gegen den Marine- und den preußischen Fiskus hat das Landgericht Kiel nach der „Kiel. Ztg." beschlossen, Beweis darüber zu erheben, in welchem Sinne die Worte der Urkunden von 1331, 1390 und 1461, in welchen der Stadt Rechte auf den Hafen verliehen werden, aufzufassen sind. Insbesondere soll darüber das Gutachten von Sachverständigen eingeholt werden, ob das Wort „dominium" in der Verleihungsurkunde der Stadt ausschließliche Rechte an dem Hafen und seinem Strande verleiht oder nur Hoheitsrechte. Das Landgericht setzte den Werth des Streitobjekts auf fünf Millionen Mark fest.

Die Unruhen in Spanien.

In Spanien ist es am Dienstag zu blutigen Straßenkämpfen in Barcelona gekommen. Alle Arbeiter Barcelonas schlossen sich dem Ausstande der Straßenbahnbediensteten an. Die Schiffe im Hafen können infolgedessen keine Kohlen bekommen. Alle Läden sind geschlossen. Auch in den Vorstädten fanden blutige Tumulte statt. Eine Menge von über 4000 Personen erstürmte das Polizeiamt in der Conde Asalto-Straße, verbrannte die Schriftstücke und Möbel und brachte einem Schutzmann schwere Verwundungen bei. Weiberschaaren bewarfen Soldatenabtheilungen mit Steinen. In einer Vorstadt wurden die Maschinen und das Waarenhaus einer Fabrik zerstört. In San Martin verwüsteten 200 wüthende Frauen viele Fabriken und äscherten eine Wartehalle der Straßenbahn und ein Steuereinnehmerhäuschen ein. Ueber dreihundert Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Bewegung dürfte sich bald über ganz Katalonien ausbreiten.

Am Mittwoch griff das Militär in scharfer Weise ein, viele Personen wurden getödtet und verwundet. Wie es heißt, hat der dortige Generalkapitän Delgado um seine Entlassung gebeten und soll durch General Luque ersetzt werden. — Nachrichten aus Bilbao zufolge herrscht auch im dortigen Minendistrikt große Erregung. Vom Donnerstag wird aus Barcelona gemeldet: Sämmtliche Fabriken und Werkstätten haben die Arbeit eingestellt, und zwar meist unfreiwillig. Truppen bewachen die großen Fabriken, um Unruhen vorzubeugen. Der telegraphische Verkehr mit Madrid ist von den Behörden untersagt worden.

Die Truppen in Barcelona bestehen aus zehn Bataillonen, zehn Schwadronen, acht Batterien, zusammen sechstausend Mann. Ein Theil der Besatzungen von Gerona und Lerida wurde herangezogen. Alle ausländischen Anarchisten werden über die Grenze geschafft. Ueber fünfhundert Personen wurden verhaftet, etwa dreißig wurden auf das Panzerschiff „Pelayo" geschafft. In den Straßen Barcelonas erschallt vielfach der Ruf: „Nieder mit Spanien!" Die Regierung ist entschlossen, diesen separatistischen Anlauf mit aller Energie lahm zu legen. Die Drahtverbindung mit Katalonien ist ganz unterbrochen, was zu den unheimlichsten Gerüchten Anlaß giebt.

Zu den Wirren in China.

Der Vorschlag, ganz China dem Handel zu eröffnen, ist, wie aus Newyork gemeldet wird, nicht von Nordamerika, sondern von China selbst ausgegangen. Die Vertreter der Mächte konnten sich, wie schon gemeldet, über die Frage nicht einigen. Großbritannien sei bereits einverstanden, ebenso die Vereinigten Staaten. Offenbar steckt hinter dem Vorschlage wieder eine jener chinesischen Finten, womit man günstigere Bedingungen in der Entschädigungsfrage zu erlangen hofft. Dagegen erklärte im englischen Unterhause Unterstaatssekretär des Aeußern Lord Cranborne am Donnerstag, es sei keine Mittheilung betreffend die Oeffnung Chinas für den Welthandel eingegangen, weder von Seiten Chinas noch von der amerikanischen Regierung.

Die italienische Regierung hat beschlossen, anfangs Juli ihre Truppen aus China zurückzuziehen und auch ihre Schiffe von dort abzuberufen. „Fanfulla" meldet, daß die Regierung den betreffenden Beschluß den anderen Kabinetten bereits offiziell bekanntgegeben habe.

Graf Waldersee wird, wie von anderer Seite auch dem „Hann. Kour." bestätigt wird, demnächst China verlassen. Bestimmte Beschlüsse seien zwar noch nicht gefaßt, es sei jedoch möglich, daß er bereits im Juni die Rückreise antritt. Die andere Frage, ob mit der Rückkehr des Grafen Waldersee eine nennenswerthe Verminderung unserer Truppen in Ostasien erfolgen werde, sei zur Zeit noch offen. Graf Waldersee ist vollständig gesund; sein Befinden ist vortrefflich, und er hat jene geistige Regsamkeit, die ihn hier so vortheilhaft ausgezeichnet hat, auch in Ostasien beibehalten.

Im Kirchengebet kommt in Baden laut Bekanntmachung des Evangelischen Oberkirchenraths mit Genehmigung des Großherzogs die Fürbitte für die badischen Landesangehörigen im ostasiatischen Expeditionskorps von jetzt ab in Wegfall.

Nicht allein bei den Frühjahrskontrolversammlungen werden neue Mannschaften für Ostasien gesucht, sondern neuerdings sind auch, der „T. R." zufolge, an die aktiven Truppen wieder Anfragen wegen freiwilligen Eintritts in die ostasiatischen Regimenter ergangen. Danach scheint es, daß man in Deutschland nicht an die baldige Beendigung des chinesischen Feldzuges glaubt.

Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die russischen Truppen kürzlich bei Mukden ein größeres Gefecht mit Chinesen gehabt hätten und hierbei General Zerpitzki gefallen sei, bestätigt sich, wie von Petersburg aus von amtlicher Stelle erklärt wird, nicht.

Der Krieg in Südafrika.

Die jüngsten Berichte, die nach der „Magdeb. Ztg." an den Präsidenten Krüger vom Kriegsschauplatze gekommen sind, melden die Reorganisation der Armee Dewets. Dieser beabsichtigte, von Steijn begleitet, in der Oranjekolonie vorzugehen. Zunächst erließ er einen Tagesbefehl, der die militärische Disziplin in seinem Lager verschärft, neue Offiziere ernennt und die Todesstrafe über alle Bürger verhängt, die ohne einen förmlichen Befehl des Oberkommandanten die Flucht ergreifen.

Nach Meldungen aus Prätoria haben Botha und Viljoen ihre Kommandos vereinigt und halten Carolina besetzt.

Aus Cookhuis in der Kapkolonie meldet das Reuter'sche Bureau vom Donnerstag: Am Baviaanskloofflusse kam es gestern zu einem Kampfe zwischen dem Burenkommando unter Scheepers und Kolonialtruppen. Ersteres wurde wiederum zurückgeworfen. — Der Eisenbahntelegraph ist in der vergangenen Nacht bei Mortimer auf's neue durchschnitten worden, und zwar nahe derselben Stelle wie kürzlich.

Im englischen Unterhause erklärte am Donnerstag der Kolonialminister auf eine Anfrage, nachdem die Botha gestellten Bedingungen von diesem abgelehnt worden seien, wäre die Regierung nicht länger an dieselben gebunden.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 9. Mai. (Auf dem Luxuspferdemarkte) wurden gestern 1160 Einlaßkarten zu 1 Mk. und 177 Schülerkarten verkauft. Der Markt war bei dem schönen Wetter außerordentlich stark besucht.

Marienwerder, 8. Mai. (Die Remonteankaufskommission) kaufte heute von 70 vorgestellten Pferden 14. Der Höchstpreis betrug 1000 Mk., der Mindestpreis 600 Mk. und der Durchschnittspreis 750—800 Mk. für eine Remonte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Mai 1901.

— (Ordensverleihungen.) Den Lehrern a. D. Kalinowski zu Adl. Kamionken im Kreise Marienwerder, Rogier zu Schwetz und Vetter zu Lippink im Kreise Schwetz ist der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. Kracker von Schwartzenfeldt ist von seinen Dienstobliegenheiten beim Landrathsamte in Marienburg entbunden worden. Der Genannte will in den Konsulatsdienst übertreten.

Der Steuersekretär Wiehr in Flatow ist vom 15. Mai an nach Graudenz versetzt.

— (Die westpreußische Landwirthschaftskammer) wird, wie schon mehrfach erwähnt, sich in einer außerordentlichen Sitzung mit dem durch die Auswinterung der Saaten hervorgerufenen Nothstande beschäftigen. Um eine möglichst genaue Uebersicht über die einschlägigen Verhältnisse zu erhalten, hat die Landwirthschaftskammer eine Umfrage an sämmtliche Landräthe, an die 62 Mitglieder der Kammer und an die 185 ihr angeschlossenen landwirthschaftlichen Vereine erlassen; das so gesammelte umfangreiche und gesichtete Material soll als Unterlage bei den bevorstehenden Berathungen dienen. Viele Berichte lauten dahin, daß der direkte Schaden noch garnicht zu übersehen ist. Anstatt daß sich die Wintersaaten, die man in der Noth hat stehen lassen, bessern, gehen sie bei den gegenwärtigen starken östlichen und nördlichen Winden und dem Regenmangel von Tag zu Tag zurück. Der Vorstand der Kammer beabsichtigt, die Staatsregierung um beschleunigte Bereitstellung größerer Mittel zu ersuchen, um in erster Linie denjenigen Landwirthen helfen zu können, die durch die gegenwärtige Nothlage und deren voraussichtliche Folge direkt in ihrem Besitzstande bedroht sind.

— (Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister.) Die erste Sektion des Verbandes (Ost- und Westpreußen) hält ihren Verbandstag am 12. und 13. Mai d. Js. in Marienwerder ab.

— (Coppernikus-Verein.) In der Monatssitzung am 6. Mai nahm die Versammlung zuerst Kenntniß von dem Glückwunschschreiben des Vorstandes an Prof. Dr. Cantor in Heidelberg zu dessen 50jährigem Doktorjubiläum sowie von dem bereits eingegangenen Antwortschreiben desselben. Auf eine Anregung des Landbauinspektors Cuny in Eisenach, eines Vereinsmitgliedes, hier in Thorn Kunstausstellungen zu veranstalten, wurde eine vorbereitende Kommission zur Berathung dieses Vorschlages gewählt. Hierauf machte der Bibliothekar Mittheilung von einer Spende des Rittergutsbesitzers Körner in Hofleben in Höhe von 100 Mk., die dem Zwecke dienen soll, architektonisch merkwürdige Wohnhäuser und Speicher photographisch aufzunehmen. Das anzulegende Album soll Körner-Album genannt werden. Erfreulicherweise haben sich die Herren Kaufmann Dietrich, Kommerzienrath Schwartz und Bäckermeister Lewinsohn bereit erklärt, ihre Häuser auf ihre Kosten für das Album aufnehmen zu lassen; vielleicht wird es sich sogar ermöglichen lassen, daß das eine oder andere dieser Häuser in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt wird. — Nunmehr gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des jüngst verstorbenen Vereinsmitgliedes Stadtbauraths Rudolf Schmidt in Kiel, zu dessen Ehren sich die Versammlung erhob. Eine weitere Ehrung durch den Verein soll in Berathung gezogen werden, sobald der Magistrat, der gleiches im Sinne hat, seine Beschlüsse gefaßt haben wird. — Den Schluß des geschäftlichen Theiles der Sitzung bildete die Wahl des Stellvertreters des Schriftführers, da Herr Szymanski die in der vorigen Sitzung auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte; diesmal wurde Herr Rektor Schüler gewählt. — Es folgte der wissenschaftliche Theil der Sitzung, in welchem der Vereinsvorsitzende, Herr Professor Boethke den Vortrag hielt. Den Vortrag „über Shakespeares Sonette" leitete der Vortragende durch die Bemerkung ein, daß die 154 Sonette Shakespeares zwar an Werth und Bedeutung erheblich hinter den Dramen zurückstehen, aber für die Entwickelungsgeschichte von Sh's. Dichtergeist, sowie für die Geschichte seines äußeren Lebens mehr Ausbeute als jene versprachen, weil in ihnen der Dichter weniger hinter seinem Gegenstande zurücktritt. Da es zu Sh's. Zeit kein Autorrecht gab, so war es wenig vortheilhaft für den Dichter, seine Gedichte drucken zu lassen. Sh's. hatte das mit seinen epischen Versuchen „Venus und Adonis" und „Lukreza" gethan, aber schlechte Erfahrungen damit gemacht. Seine Sonette sandte er daher in Abschriften an seine Freunde und Gönner; so trugen sie ihm wenigstens Geschenke und Gunstbezeugungen ein. Viele sind an den Grafen Southampton gerichtet, dem auch die früheren Gedichte gewidmet worden waren. Sie stammen meist aus den Jahren 1591

---

eine Zeit lang nachsinnend im Zimmer auf und nieder.

„Ein unbequemer Bursche, dieser Wolfgang, ein unausstehlicher Tugend- und Ehrenhaftigkeitsphilister," dachte er. „Aber er ist in seiner Ehrenhaftigkeit, Pflichttreue und Tüchtigkeit unersetzlich. Ob er nicht am Ende doch selbst in das reizende Mädchen verliebt ist? Wer weiß? Jedenfalls wollen auch wir die Augen aufsperren."

8.

Klara hatte die letzte Hand angelegt, um ihr Wohn- und Schlafzimmer, die durch das Auspacken der Koffer etwas in Unordnung gekommen waren, sich wieder wohnlich einzurichten. Sie hatte stets, auch in jener Zeit, als noch eine Kammerjungfer und ein Stubenmädchen sie bedienten, selbst dafür gesorgt, daß ihre Zimmer in freundlicher Ordnung waren, denn diese und eine fast peinliche Sauberkeit bildeten für sie die Grundlage eines behaglichen Lebens, sie wurde daher nicht gerade angenehm überrascht, als plötzlich Emma, der Wili langsam folgte, zu ihr ins Zimmer stürmte, und zwar in einem Aufzuge, der keineswegs den Ansprüchen Klaras auf Sauberkeit und Ordnung genügte.

Die schwarzen Locken hingen wirr um das zierliche Köpfchen. Die Kleidung trug die Spur einer wilden Kletterparthie, ein großer grüner Fleck beschmutzte die überhaupt nicht glänzend weiße Schürze, von deren Achselbändern eins sich gelöst hatte und unordentlich herabhing.

Trotzdem sah Emma mit ihren strahlenden Augen, ihrem lebendigen freundlichen Gesichtchen reizend aus, viel reizender als ihre schöne Schwester, deren Anzug in tadelloser Ordnung war.

(Fortsetzung folgt.)

bis 1594; eins entstand erst 1603 und spielt auf die Thronbesteigung Jakobs I. an. Endlich gelang es einem findigen Verleger A. Thorpe, sich durch einen seiner Agenten die umlaufenden Handschriften zu verschaffen, und 1609 die erste Ausgabe zu veranstalten. In der inschriftartigen Vorrede wird Shakespeares als „unseres unsterblichen Dichters“ gedacht. Der Dank des Herausgebers aber gilt nicht ihm, sondern einem Herrn W. H., dem wahrhaften Erzeuger — oder Herbeischaffer — der Gedichte. Der neueste Biograph Walter Lee deutet die Buchstaben auf William Hall, der als Handschriftagent eine bedeutende Kundschaft besaß, während man früher William Herbert, den späteren Grafen von Pembrocke dahinter suchte. Es war allerdings eine Gewohnheit der Dichter, ihr eigenes Verdienst ihren hohen Gönnern zuzuschreiben, welche durch ihre Anregung und Ermuthigung die eigentlichen „Erzeuger“ ihrer Gedanken seien; allein das durfte doch nur der Dichter allein sagen, nicht der Verleger. Außerdem wird nirgends mitgetheilt, daß Sh. noch einem anderen Gönner als dem Grafen von Southampton persönlich nahe gestanden habe. So wird die Vermuthung Lees wohl richtig sein. Nach Verlesung einer Anzahl Sonette, und unter Bezugnahme auf sie versuchte der Leser eine Art Lebensgeschichte für den damals 27—30jährigen Dichter zu konstruiren, wie er sie in diesen Gedichten dargestellt hätte, wenn sie alle auf thatsächlicher Grundlage ruhten. Er hätte dann als junger Schauspieler in dem glänzend gestellten und reich begabten Grafen von Southampton einen edlen Gönner gefunden, dem er in grenzenloser Freundschaft ergeben gewesen wäre, — Nr. 1—17 sind zweifellos an ihn gerichtet. Er hätte ihm nach der Sitte der Zeit gehuldigt, wie man einer Geliebten zu huldigen pflegt, in Abwesenheit nach ihm geseufzt, in den Nächten von ihm geträumt und doch sich absichtlich von ihm entfernt, um ihm nicht bei seinen vornehmen Genossen den Vorwurf niederen Umganges zuzuziehen. Er hätte wie eine Art Käthchen von Heilbronn alles von dem Freunde ertragen, jeden Fehl verziehen und selbst im Laster nur die Spuren seines Edelmuthes gesehen. Endlich hätte es ihm der junge Lord doch zu arg getrieben, und er hätte ihm die ernstlichen Vorhaltungen gemacht, auch über Ehre und Schmach, Lohn und Vernachlässigung nachdenkliche Betrachtungen angestellt, indessen hätte auch der Dichter sich mancherlei Verirrungen vorzuwerfen gehabt und zuerst bei seiner echten Liebe dafür nachsichtige Beurtheilung und herzliche Verzeihung erlangt. Tief gekränkt hätte es ihn, daß sein Gönner ihm die Geliebte, nachdem er sie dem Dichter zuliebe in sein Haus aufgenommen, abspenstig gemacht und für sich behalten hätte. Dann aber hätte eine schwarzäugige Dame ihn so bethört, daß er ihre Häßlichkeit für Schönheit, ihre Niedertracht für Edelsinn hatte halten müssen, und so wäre in ihm der Ekel an aller Liebe entstanden, freilich nicht auf immer, denn das letzte Lied ist ein Loblied auf die Liebe. Man hat in der That an die Wirklichkeit eines solchen Romans geglaubt. Doch ist das Gebäude hinfällig wie ein Kartenhaus. Die Sonettendichtung war damals in England Mode, und der Dichter hat die Mode mitgemacht, freilich mit mehr Wucht und Tiefe als seine Genossen Daniel, Drummond, Sidney u. v. a., aber doch im ganzen nach derselben, aus Italien, Spanien und Frankreich eingeführten Methode. Man hatte schon in Frankreich (Ronsard, De Lève u. a.) dem Sonett eine bequemere Form (abab, cdcd, efef, gg) gegeben, nach der es aus drei einzeiligen Strophen und einem schließenden Reimpaare bestand, welche eine epigrammatische Spitze bildete. Den Reiz suchte man in einem witzigen Spiele mit Gegensätzen und Gleichnissen und in einem überraschenden Schlusse. Zudem suchte man sich in Lobpreisungen zu überbieten und scheute sich vor schwülstigen Uebertreibungen nicht. Es ist nicht zu leugnen, daß alle diese Kennzeichen auch bei Sh. zu finden sind. Und wenn einer dieser Dichter ausdrücklich erklärt, man dürfe bei ihm nicht Empfindungen suchen, die er selbst gehegt habe; ein Dichter könne ebensowohl Liebeslieder dichten, ohne je verliebt gewesen zu sein, wie Gedichte über den Ackerbau verfassen, ohne jemals einen Pflug geführt zu haben: so wird man auch bei Sh. nicht die reine Wirklichkeit allein zu suchen haben. Er wird, wie Horaz, sich bald in dies, bald in jenes Phantasiebild vertieft haben und bei der Ausführung auch der herrschenden Meinung gefolgt sein, die nun einmal Schwulst, Uebertreibung, Bilderpracht, sinnreiche Wendungen und auffallende Antithesen als nothwendigen Schmuck solcher Darstellungen betrachtete. Vertieft man sich in die einzelnen Gedichte, so machen allerdings viele von ihnen den Eindruck echter Leidenschaft, empfundener Schmerzen, treuherziger Offenheit, aufrichtiger Besorgniß, ehrlicher Entrüstung über den Lauf der Welt. Unzweifelhaft, meinte der Vortragende, haben wir auch höchst werthvolle Selbstbekenntnisse in den Sonetten; aber sie sind mit Phantasiespielen und sinnreichen Kunststücken so untermischt, daß es vermessen wäre, jetzt schon eine genaue Grenze ziehen zu wollen. Der sehr anziehende Versuch Karl Goedekes, die hauptsächlichsten Liebeslieder auf Shakespeares Gattin zu deuten, hat sicherlich einen durchaus berechtigten Kern. Ist es doch auch sonst durch die neueren Ermittelungen bewiesen worden, daß William Shakespeare ein guter Familienvater war. Er ist den Seinigen nicht durchgegangen, sondern offenkundig auf nachweisbarem Wege nach London gewandert, hat jährlich mehrere Monate in Stratford zugebracht, für Frau und Kinder auskömmlich gesorgt und auch durch Ankauf und Ausbau von Häusern einen sicheren Grund häuslichen Wohlstandes für die Zukunft gelegt. Aber um zu festem Ergebniß zu gelangen, bedarf es noch mancher Vorarbeiten; zunächst einer genauen Feststellung der Merkmale, durch welche sich die in den eigenen Lebensverhältnissen des Dichters allein begründeten Lieder verrathen; sodann der Ausscheidung alles durch Nachahmung oder Verbesserung früherer Sonette entstandenen; endlich der feinsten Zergliederung der in vielen Liedern gemischten echten und unechten Elemente, lauter Aufgaben, die nicht im Handumdrehen erledigt werden, von deren Erledigung aber für die Lebensgeschichte und die Geistesentwickelung des Dichters die werthvollsten Aufschlüsse zu erhoffen sind. Die Proben wurden nach Bodenstedts Uebersetzung, jedoch vielfach mit solchen Verbesserungen mitgetheilt, welche zur genaueren und vollständigen Einsicht in die Gedanken des Dichters erforderlich erschienen. Die vielleicht noch schönere Uebersetzung Jordans war nicht zur Hand.

— (Landwehrverein.) Die Monatsversammlung findet am Sonnabend Abend im Thalgarten statt.

— (Der Kriegerverein) hält seine Monatsversammlung am Sonnabend Abend bei Nicolai ab.

— (Der Handwerkerverein) hielt gestern im kleinen Saal des Schützenhauses eine Generalversammlung ab, die nur schwach besucht war. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Stachowitz eröffnete die Sitzung um ³/₄9 Uhr. Die Kasse ist von den Rechnungsrevisoren, den Herren Schliebener und Puppel, geprüft und für richtig befunden worden. Es bleibt ein Kassenbestand von 66,12 Mk. übrig. Auf Antrag des Herrn Schliebener wird dem Kassirer Glicksmann Entlastung ertheilt. Darauf wird zur Berathung des neuen Etats geschritten. Derselbe balanzirt mit 543,30 Mk. Bei der Ausgabe sind für Inserate 100 Mk., für Vergnügen 300 Mk., für die Volksbibliothek 30 Mk., für Botenlohn 40 Mk., für Saalmiethe 40 Mk., für Vorträge 30 Mk. und für den Titel Insgemein 3,30 Mk. in Anschlag gebracht. Bei Berathung des Titels „Volksbibliothek“ verliest der Vorsitzende ein Schreiben des hiesigen Magistrats, worin derselbe betont, daß nach den Statuten nur ein Betrag von 50 Mk. den Handwerkerverein berechtigt, die Volksbibliothek zu benutzen; doch ist der Magistrat nicht abgeneigt, auf einen bezüglichen Antrag des Handwerkervereins demselben die Benutzung der Volksbibliothek auch zu dem geringen Preis von 30 Mk. zu gestatten, wenn die finanziellen Verhältnisse desselben ungünstig sein sollten. Die Versammlung beschließt, es bei diesem Beitrage von 30 Mk. zu belassen; sollten sich die Kassenverhältnisse bessern, so könne man ja den Fehlbetrag von 20 Mk. nachzahlen. Der Vorsitzende ermahnt die Meister, ihre Gesellen und Lehrlinge zur fleißigen Benutzung der Volksbibliothek anzuregen, da diese nunmehr in den prachtvollen Räumen der Knabenmittelschule untergebracht sei. Der Etat wird nach dem Voranschlage des Vorstandes angenommen. Zu Kuratoriumsmitgliedern der Volksbibliothek werden die Herren Bürgermeister Stachowitz und Stadtverordneter Preuß gewählt. Der letzte Punkt der Tagesordnung war die Besprechung des neuen Handwerkergesetzes vom 24. Juli 1897, das jetzt inkraft tritt. Ueber dieses Gesetz sollte Herr Obermeister Puppel referiren, da derselbe jedoch nicht erschienen war, so legte der Vorsitzende Bedeutung und Inhalt des Gesetzes dar. Durch dasselbe werde eine feste Organisation geschaffen zur Vertretung des Handwerks nach außen und zu einem festen Anschluß unter sich selbst. Der zweite Theil gebe dem Lehrlingswesen feste Normen. Diesen Theil hält der Vortragende für den besten, da in dem Verhältniß zwischen Meister und Lehrling bis dahin noch viele Unklarheiten herrschten, die durch das Gesetz, das sich überhaupt durch eine seltene Klarheit und leichte Verständlichkeit auszeichnet, ein für alle Mal gehoben sind. Das Gesetz unterscheidet im ersten Theil zwischen freiwilligen Innungen und Zwangsinnungen. Als Zwecke der Innung sind besonders hervorgehoben: Pflege der geistigen Entwickelung und der Standesehre, eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen, des Herbergswesens, Arbeitsnachweis und Entscheidung von Streitigkeiten. Die Innungen können Krankenkassen und Schiedsgerichte einrichten und haben die Rechte einer juristischen Person. Die Einrichtung gemeinsamer Geschäftsbetriebe ist gestattet. Eigenthümlich ist der § 100, nach welchem bei Zwangsinnungen den Meistern eine Bestimmung bezüglich des Preises nicht auferlegt werden kann. Aus mehreren Innungen, die einer Behörde unterstehen, werden die Innungsausschüsse gebildet. Diese Behörden sind in Städten über 10000 Einwohner der Magistrat, in kleineren Städten der Landrath. Größere Bezirke, etwa die Provinzen, bilden Handwerkskammern, welche durch Vertreter der einzelnen Innungen gebildet werden; doch können sich auch Handwerksvereine vertreten lassen; aber es dürfen die Mitglieder, die schon der Innung angehören, im Verein an der Delegirtenwahl nicht theilnehmen. Die Innungen und Ausschüsse haben den Anordnungen der Handwerkskammer Folge zu leisten. Einen wunden Punkt bei der Organisation bilden die durch die Handwerkskammer entstehenden Kosten, die sich für Westpreußen auf 11000 Mk. belaufen. Auf Thorn entfallen hiervon 530 Mk., die von den hiesigen 483 Handwerkern aufgebracht werden müßten. Der Vorsitzende schloß seine interessanten Ausführungen mit der Mahnung, daß keiner es versäumen möge, sich das Gesetz anzuschaffen und es zu studiren. Herr Bürgermeister Stachowitz gedachte hierauf des verstorbenen Bauraths Schmidt-Kiel, der jahrelang Vorsitzender des Handwerkervereins gewesen und demselben auch sonst durch seine Vorträge manche Anregung und Förderung gegeben. Sein Andenken ehrten die Anwesenden durch Erheben von ihren Sitzen. Nachdem der Schriftführer Herr Oberlehrer Hollmann das Protokoll der Sitzung verlesen, wurde die Versammlung geschlossen. Zu erwähnen ist noch, daß auf dem Vorstandstische mehrere interessante alte Urkunden, die auf das Handwerk Bezug haben, ausgelegt waren, z. B. ein „General-Privilegium und Gildenbrief der Klempner in Westpreußen für die Stadt Thorn“ vom 29. Juli 1776; ein in Konitz ausgefertigter Meisterbrief auf Pergamentpapier u. s. w. Nach Schluß der öffentlichen Sitzung fand noch eine Besprechung vom Vorstande statt.

— (Ziehung der Marienburger Pferde-Lotterie.) Bei der gestrigen Ziehung der 23. Marienburger Pferde-Lotterie fielen nachstehende Hauptgewinne: 1. Hauptgewinn auf Nr. 67009, 2. Hauptgewinn auf Nr. 60108, 3. Hauptgewinn auf Nr. 131102. 4. Hauptgewinn auf Nr. 106305, 5. Hauptgewinn auf Nr. 178203, 6. Hauptgewinn auf Nr. 57049, 7. Hauptgewinn auf Nr. 158320, 8. Hauptgewinn auf Nr. 6342, 5 fernere Gewinne, je ein gesatteltes Reitpferd, auf Nr. 25176 95378 126498 146369 113305. Je ein Pferd gewannen folgende Nummern: 136944 8511 33196 156964 20842 144999 82825 93666 43129 75481 100533 152649 74647 15770 15448 198679 77712 198711 196600 23133 181147 138699 86664 4439 175607 48956 95548 89054 167864 11182 92664 65538 146171 12194 127648 119988 126109 5185 177677 35328 113096 145208 70289 (176432 Kollekte der „Thorner Presse“) 113081 127536 196995 97675 167073 19617 27192 190632 121139 145187 6623 72779 155305 81814 120734 15085 192250 189574 49059 9340 169304.

— (Vom Wetter.) Ein Gewitter brachte gestern Abend erquickenden Frühlingsregen, welcher den jungen Saaten auf den Feldern wohlthat.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Danzig“, Kapitän Ziolkowski, mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau, ferner die Kähne der Schiffer Jos. Schmidt mit 2500 Ztr., F. Anuszak mit 4100 Ztr., F. Wilgorski mit 4300 Ztr., Smarszewski mit 1700 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau, L. Wutkowski mit 7000 und E. Dahmer mit 11000 Ziegeln von Antoniewo, Wwe. Frede mit 2000 Ztr. Weizen von Wloclawek, Jul. Neulenf mit 2700 Ztr. und W. Hoffert mit 3150 Ztr. Thonerde von Halle nach Wloclawek, A. Okonkowski mit 30000 Ziegeln von Antoniewo nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Meta“, Kapitän Bibbert, mit 40 Faß Spiritus und 150 Ztr. diversen Gütern nach Königsberg und der Kahn des Schiffers F. Stein mit 2800 Ztr. Bauholz nach Spandau.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Mai früh 1,58 Mtr. über 0.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) In Geestemünde hat sich Gymnasialoberlehrer Dr. Behrens in seiner Wohnung erschossen.

(Liebesdrama.) Der Friseurgehilfe Loesch in Mannheim überfiel und ermordete die schlafende Kellnerin Jung wegen verschmähter Liebe und verübte nun Selbstmord, indem er Salpetersäure trank und sich die Pulsadern öffnete.

(Die Trunksucht in London.) Auch unter dem weiblichen Geschlecht greift in England die Trunksucht immer mehr um sich. Im Jahre 1899 wurden nach einer Statistik von der Londoner Polizei 1300 junge Mädchen im Alter von 18—20 Jahren in sinnlos betrunkenem Zustande auf Straßen und Plätzen aufgelesen; im Jahre 1900 wuchs die Zahl auf 4000.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Bei der Vormittagsziehung der königlich preußischen Klassenlotterie sind folgende Gewinne gezogen: 50000 Mark auf Nummer 138923. 30000 Mark auf Nummer 54184. 10000 Mark auf Nummer 69817, 187760, 209632. 5000 Mark auf Nummer 3582.

Elberfeld, 10. Mai. Militärbefreiungsprozeß. Baumann wurde zu 7 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust, Frau Dieckhoff zu zweijährigem Gefängniß und dreijährigem Ehrverlust und die 28 übrigen Angeklagten zu Gefängnißstrafen von einem Monat bis 5 Monat verurtheilt. Acht Angeklagte wurden freigesprochen.

Schwerin, 9. Mai. Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande trafen heute Mittag hier ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe fand großer Empfang unter militärischen Ehrenbezeugungen statt. Anwesend waren der Großherzog, die Großherzogin-Mutter Marie, sowie die übrigen Fürstlichkeiten. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die hiesigen Fürstlichkeiten nach dem Schlosse, während Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich feierlichen Einzug durch die reichgeschmückten Feststraßen hielten. Unter einer Ehrenlaube vor dem Rathhause bewillkommnete Oberbürgermeister Tackert das königliche Paar, worauf Prinz Heinrich dankte.

Paris, 9. Mai. Die Polizei beschlagnahmte 18 Millionen Gewehr- und Revolverpatronen, welche die Staatslieferanten Gaupillat u. Ko. in dem Keller eines Privathauses der Vorstadt La Villette aufbewahrten.

London, 9. Mai. Wie das Reutersche Bureau vom 8. d. Mts. aus Klerksdorp meldet, wird Hartebeestfontein nunmehr zerstört werden. Steijn und Dewet sollen sich im westlichen Transvaal befinden.

London, 10. Mai. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung beträgt die Bevölkerung von England und Wales 32525716 Seelen, gegen 1891 mehr 3523141 Köpfe.

London, 10. Mai. Lord Kitchener meldet: Achtzehn Eskadrons Yeomanrys haben sich zur Rückkehr nach England eingeschifft.

Prätoria, 9. Mai. General Beatrons Lager wurde von Viljoen angegriffen. Als diese auf Schußweite herangekommen waren, wurden sie durch die englischen Ponton- und Maximgeschütze zum Rückzuge gezwungen, wobei sie sechs Todte verloren. Die englischen Truppen nahmen die Verfolgung auf und zwangen dadurch die Buren, ihren großen Troß im Stich zu lassen, der darauf erbeutet wurde. Das Fort Klipdam, der Wohnsitz des Eingeborenenkommissars Kapitän Dahl, wurde vom Oberst Grenfell angegriffen und nach hartem Kampfe, bei dem 9 Buren fielen, eingenommen. Die Engländer machten 45 Gefangene und erbeuteten einen Posten Munition.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe die elastischen Gürtelbruchbänder von **L. Bogisch, Stuttgart**, Ludwigstraße 75. Wir verweisen zur näheren Informirung auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Mai	9. Mai
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—20
Warschau 8 Tage	215—85	216—00
Oesterreichische Banknoten	85—10	85—05
Preußische Konsols 3 %	88—30	88—30
Preußische Konsols 3½ %	98—30	98—40
Preußische Konsols 3½ %	98—25	98—25
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—30	88—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—50	98—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—40	85—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	95—70	95—90
Posener Pfandbriefe 3½ %	96—00	96—10
„ „ 4%	102—00	102—00
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—70	97—70
Türk. 1% Anleihe C	27—70	27—80
Italienische Rente 4%	—	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	78—00	78—75
Diskon. Kommandit-Antheile	188—10	191—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	216—00	218—00
Harpener Bergw.-Aktien	179—10	182—90
Laurahütte-Aktien	212—50	216—00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115—75	115—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	82¾	84¼
Spiritus: 70er loko	44—30	44—40
Weizen Mai	173—25	173—50
„ Juli	170—75	171—00
„ September	167—75	168—25
Roggen Mai	143—50	144—00
„ Juli	142—50	142—75
„ September	142—00	142—75

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3¼ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 10. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 44,30 Mk. Umsatz 10000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 29./4. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,80	15,80
Weizengries Nr. 2	14,80	14,80
Kaiserauszugmehl	16,—	16,—
Weizenmehl 000	15,—	15,—
Weizenmehl 00 weiß Band	13,—	12,60
Weizenmehl 00 gelb Band	12,80	12,40
Weizenmehl 0	9,60	9,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,40	5,40
Roggenmehl 0	12,40	12,—
Roggenmehl 0/I	11,60	11,20
Roggenmehl I	11,—	10,60
Roggenmehl II	8,20	7,80
Kommis-Mehl	10,20	9,80
Roggen-Schrot	9,40	9,—
Roggen-Kleie	5,60	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 4	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,—	10,—
Gersten-Graupe grobe	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1	10,80	10,80
Gersten-Grütze Nr. 2	10,30	10,30
Gersten-Grütze Nr. 3	10,—	10,—
Gersten-Kochmehl	8,50	8,50
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,60	5,60
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Freitag den 10. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südost.

Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur + 22 Grad Cels., niedrigste + 12 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 12. Mai 1901. (Rogate.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachmittag kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Kein Gottesdienst.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Endemann. Nach dem Gottesdienst Besprechung mit der konfirmirten Jugend.

Fahrplan.

Abfahrt von Thorn.

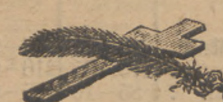
Culmsee	6 20	10 44	2 12	5 51	8 06	—	
Schönsee	6 44	10 51	2 02	4 13	7 13	11 9	
Inowrazl.	6 39	11 47	12 51	3 28	7 15	11 04	
Alexand.	1 09	6 35	11 46	7 18	—	—	
Bromberg	5 20	7 18	11 46	2 02	5 45	8 05	11 00

Ankunft in Thorn.

Bromberg	6 03	10 25	1 38	5 20	9 21	12 17	1 04
Alexand.	4 30	9 47	5 07	10 09	—	—	
Inowrazl.	5 55	9 58	1 40	4 02	6 45	10 48	
Schönsee	5 00	9 26	11 22	12 34	5 24	10 21	
Culmsee	7 51	11 30	3 08	5 06	10 12	—	

Giltig vom 1. Mai 1901.

Thorner Presse



Nach langem, schwerem Leiden verschied heute mein heißgeliebter Gatte, der Lehrer an der hiesigen Stadtschule,

Karl Schaube

im Alter von 44 Jahren.

Dies zeigt in tiefstem Schmerze an

Podgorz, 9. Mai 1901

die trauernde Wittwe

W. Schaube,
geb. Steinhorst.

Die Beerdigung findet Sonntag den 12. d. Mts. um 3 Uhr nachmittags statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Begräbnisse unserer lieben, theueren Entschlafenen

Marie Dylewska

sagen wir allen und insbesondere der verehrten Geistlichkeit für die trostreichen Worte unseren Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Nachdem von den Zentral-Postverwaltungen die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900 vorschußweise gezahlten Unfallentschädigungen liquidirt und die Rechnungen zum Abschlusse gelangt sind, ist der Betrag berechnet worden, welcher auf jeden Betriebsunternehmer der Westpreußischen **landwirthschaftlichen** Berufsgenossenschaft zur Deckung des Gesammtbedarfs entfällt und die Heberolle aufgestellt.

Die Heberolle über die seitens der im Stadtkreise (Sektionsbezirke) Thorn ansässigen Genossenschaftsmitglieder zu entrichtenden Beiträge sowie die der Stadtgemeinde Thorn als Genossenschaftsmitglied durch den Kreisausschuß übersandte Heberolle liegen zur Einsicht der Betheiligten in unserer **Steuer-Hebestelle (Kämmereinebenkasse, Rathhaus 1 Tr.)** gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen während **2 Wochen** und zwar vom **4. bis 17. Mai d. Js.** in den Dienststunden aus.

Thorn den 1. Mai 1901.

Der Stadtausschuß.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende April 1901 sind:
3 Diebstähle,
2 Hausfriedensbrüche,
1 Betrug,
zur Feststellung, ferner:
in 15 Fällen liederliche Dirnen, in 7 Fällen Obdachlose, in 6 Fällen Bettler, in 15 Fällen Trunkene, 10 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs, 11 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 1 Person zur Verbüßung von Schulstrafen zur Arretirung gekommen.
1760 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
4 kleine Geldbeträge, 1 kleines Portemonnaie mit 5 Pf., 1 anscheinend goldener Ring mit rothem Stein, 2 Nasenklemmer, 1 Spazierstock, 1 Badehemde gez. C. A., 1 Taschentuch gez. F. S., 1 Peitsche, 1 Frauenhut, 1 schwarzer Damen-, 1 Herren-Regenschirm, 1 kleines Messer, 1 Winterüberzieher, verschiedene Schlüssel, 1 Doppelzünderkiste.

In Händen der Finder:
1 goldene Damenuhr, Strobandstr. Nr. 7, II, 1 Emaille-Medaillon mit Goldeinfassung, Katharinenstr. 3, II, 6 Hängeschlösser, Kurzestraße 3, 1 schwarze Taille, Weinbergstraße Nr. 25, 1 Peitsche, Friedrichstraße Nr. 10/12, III.

Zugelaufen:
1 gelber Hund bei Pfeßer, Mellienstraße Nr. 88, 1 schwarzes Huhn bei Cohn, Coppernikusstraße 12.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn den 10. April 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Anbringen von Hängematten an Bäumen des Ziegeleiparkes verboten ist.

Thorn den 10. Mai 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist eine Bureaugehilfenstelle vakant und soll besetzt werden.

Das Anfangsgehalt dieser Stelle beträgt 1000 Mark.

Die Anstellung geschieht bis auf weiteres probeweise.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Bewerber muß bei einer Verwaltungsbehörde bereits gearbeitet haben und mit Bearbeitung größerer Verwaltungssachen, wie Registratur und Meldewesen vollständig vertraut sein.

Bewerbungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf sind bis zum 1. Juni cr. hierher einzureichen.

Zivilversorgungsberechtigte Personen erhalten bei gleicher Befähigung den Vorzug.

Mocker den 8. Mai 1901.

Der Gemeindevorstand.
J. V.:
W. Brosius.

Für eine Offiz.-Frau

wird auf dem Lande in der Nähe von Thorn für 4 Wochen Sommeraufenthalt mit voller Pension gesucht. Anerbieten mit Preisangabe unter **G. G.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur selbstständigen Führung meines städtischen Haushaltes suche, möglichst per sofort, eine anständige, in der bürgerlichen Küche erfahrene, selbstthätige

Wirthschafterin.

Gefl. Meldungen ausführlich unter F. F., postl. Thorn erbeten.

Suche zum 1. Juli eine

Kinderfrau od. Kindermädch.,

auch **eine Köchin.**

Gerechtestraße 30, part.

Junges Mädchen findet dauernde Beschäftigung in der Stepperei **M. Thober,** Coppernikusstr. 8, II.

Schulmädchen zu einem Kinde für die Nachmittagsstunden gesucht. **Mellienstr. 113,** I.

---

14 jähr. Mädchen für den ganzen Tag gesucht. **Grabenstr. 16,** III.

Aufwartemädch. ges. Klosterstr. 11, III.

Sämmtliches **Dienstpersonal** in jeder Branche, wie Wirthschaftsbeamte, Wirthin, Bonnen, Kommis, Schweizer und Schnitter, und zu Vermittelungen von Grundstücken, Hypotheken und anderen Geschäften empfiehlt sich das Haupt-Vermittelungs-Komptoir von **J. Goldak & F. Katarzynski.**

Laufbursche

kann sofort eintreten.
C. Schilling, Culmerstr. 8.

Ein anständiger **Laufbursche** sofort gesucht. **Max Gläser.**

2–3000 Mark

auf sichere Hypothek gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Zeitung.

Mehrere neue Wagenkasten, als Kabrioletts- und Sprossenkasten hat billig abzugeben
Puff, Stellmachermeister, Tuchmacherstr. 12.
Daselbst können sich Lehrlinge, mit auch ohne Kostgeld, melden.

Repositorium u. Tombank

zu verkaufen.
Augusta-Bazar,
Schützenhaus.

Fast neues Fahrrad,

(Halbrenner), sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

---

1 Waschtoilette, Kleiderspinde, Wiener Stühle, Ausziehtisch, Plüschgarnitur und andere Gegenstände stehen zum Verkauf. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleines Bettgestell u. **Kinderwagen** billig zu verkaufen.
Strobandstr. 4, I.

Liefere von nächster Woche ab bis auf weiteres **gute ausgelesene**

Kartoffeln,

(magnum bonum), **mit 2,60 Mk.** der Zentner ab Bahnhof Thorn. **Größere Posten bedeutend billiger.**
Gefällige Aufträge erbittet
H. Stage, Lulkau,
Kreis Thorn.

Krebse die größt. u. besten d. Welt, gar. springlebende Ankft., 5 kg Korb **franko** m. 80 **Speisekrbs.** 4,50 Mk., **60 Riesenkrebse** 5,50 Mk., **40 Ungeheuer-Solokrebse** 7,50 Mark.
K. Streisand, Oderberg Schles.

Steinkohlen,

nur beste Marken, empfiehlt
Gustav Schaepe,
Mocker, Wilhelmstraße 9.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

Garantiefonds (Grundkapital und Reserven)
Mk. 11,063,957.

Nachdem der bisherige Vertreter infolge freundschaftlichen Uebereinkommens die Agentur niedergelegt hat, ist mir dieselbe für Thorn und Umgegend übertragen. Indem ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Brandschäden, Blitzschlag und Explosionsschäden zu festen Prämien empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Adolf Bartelt,
Heiligegeiststr. 18, II.

Interessirt alle Bruchleidenden!

Erprobt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten und vielen Tausenden dankbaren Kunden sind meine bestkonstruirten
Leib- und Mutterbinden.

Excelsior-Spezial-Bruchbänder und Bruchtragbeutel.

Bequem Tag und Nacht, den Bruch fest schliessend und hebend. Grösster Erfolg auch in veralteten Fällen.
Vertreter erklärt meine neuen Modelle und ist anwesend
in **Thorn** 13. Mai nur 8–½12 Uhr Vorm. **Hôtel Schwarzer Adler,**
in **Inowrazlaw** 13. Mai nur 1–7 Uhr Nachm. **Hôtel Weiss.**

Max Reischock, prakt. Bandagist u. Fabrikant, Canstatt Wttbg.

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** Paris 1896.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden **Extraanfertigung,** deshalb jeder Versuch befriedigend. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist **wieder** mit Mustern anwesend

in Thorn Dienstag, 14. Mai, 8 bis 2 Uhr, Hôtel Liebchen,
in Bromberg Mittwoch, 15. Mai, 8 bis 1 Uhr, Hôtel Gelhorn,
in Culmsee Mittwoch, 15. Mai, 3 bis 7 Uhr, Hôtel Klein.

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Oberkellner und Buffetiers mit Kaution,

Servir-, Zimmer-, Saal- und Café-Kellner, Lehrlinge, Köche, Wirthin, Rest.-Mamsells, Buffetfrl., Stützen, Portiers, Hausdiener für Saison- und Jahresstellung **sofort gesucht.**
C. Hickhardt, früher Seybold, **Danzig,** Breitgasse 60. Teleph. 604.
engl. spoken = on parle français.

Stoff-Reste

vorzüglichster Waaren,
von 1 bis 4 Meter,
bedeutend unter Fabrikpreis bei

B. Doliva, Thorn.

Bekanntmachung.

Wir haben die Fabrikation eines neuen Tafelgetränks

Sauerstoffwasser

übernommen und empfehlen dasselbe der Beachtung des Publikums.

Das Sauerstoffwasser ist nicht nur von angenehmem und erfrischendem Wohlgeschmack, sondern auch ärztlicherseits Magen- und Darmleidenden als Verdauung förderndes Mittel empfohlen.

Das Sauerstoffwasser besteht aus Sauerstoff und destillirtem Wasser. Wir führen dasselbe in bester Qualität und zu einem mässigen Preise, sodass jedermann in der Lage ist, einen Versuch damit zu machen.

10 Flaschen Sauerstoffwasser inkl. Fl. 2,40 Mk.
30 " " " 6,00 Mk.

Für Flaschen, welche zurückgeliefert werden, zahlen 10 Pf. pro Flasche zurück.

Meyer & Scheibe, Thorn.
Fernsprechanschluss Nr. 101.

Möbl. Wohnung,

2 Stuben und Entree, sowie Pferdestall und Burschengelaß, seit 6 Jahren von Herrn Hauptmann **Strauss** bewohnt, sofort zu vermiethen **Schulstraße 22;** auch Wohnung und Pferdestall besonders.

---

2 Zimmer,

Küche und Zubehör, zu vermiethen. **Ackermann,** Bäckerstr. 9.

---

2 gut möbl. Zimmer, mit a. o. Burschengel., sowie 1 kl. möbl. Zimmer (15 Mk.) zu vermiethen
Gerechtestraße 30, I.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Die erste Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

---

1 möbl. Zimmer, auf Wunsch auch **2** zu verm. Zu erfr. bei **Friseur Kastner,** Friedrichstraße 10/12.

Wäsche-Artikel.

Terpentin-Salmiak-Seife
Pd. 22 Pfg.,
grüne Seife Pfd. 20 Pfg.,
Spar-Seife Pfd. 24 Pfg.,
Stettiner Kern-Seife
Pfd. 28 Pfg.,
Oehmig Weidlich's Wachs-Kern-Seife } Pfd. 28 Pfg.
gelbe Seife harte Pfd. 20 Pfg.,
weiße Seife Pfd. 20 Pfg.
Entnahme von 5 Pfd. 2 Pfg. billiger.
Seifenpulver.
Dr. Thomson's Seifenpulver
Pack 16 Pfg.,
Lessive Phenix Seifenpulver
Pack 20 Pfg.,
Henkels Bleichsoda
½ Pack 8 Pfg.,
Henkels Bleichsoda
1 Pack 12 Pfg.,
Silberglanzstärke 1 Pack 12 Pfg.,
Reis-Stärke Pfd. 28 Pfg.
Bei größeren Entnahmen billiger.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße Nr. 26.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Amor

Metall-Putz-Glanz
das **beste**
in Dosen à 10 Pfg., überall zu haben.
Man verlange wegen Nachahmungen ausdrücklich den **„echten Amor".**
Fabrik: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigem, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** und **Anders & Co.**

Lose

zur Königsberger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn kompl. 4-spänn. Doppelkalesche; Ziehung am 22. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur 6. Wohlfahrts-Geldlotterie zum Zwecke der deutschen Schutzgebiete; Hauptgewinn 100 000 Mk.; Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni cr., à 3,50 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Trockenes Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz an der Weichsel.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Wohnung,

3 Zimmer und Küche vom 1. Juli zu vermiethen. **Seglerstr. 30,** II.

---

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermiethen. **Clara Leetz,**
Coppernikusstr. Nr. 7.

Pferdeställe
zu vermiethen.
M. Nicolai, Mauerstraße.

Licht-Luft-Bad.

Badekarten bei Herrn Skrzypnik, Zigarrenhandlung, Ecke Altstädt. Markt, Heiligegeiststraße: für 1 Jahr 5 Mk., Nichtmitglieder 6 Mk. und in entsprechender Preisabstufung auch für ½ Jahr und 1 Monat; Einzelbad-Billets 10 Pf.



Bad- und Sommerfrische

Czernewitz.

Dampferfahrten am **Sonntag den 12. Mai, nachm. 2½ Uhr,** mit Dampfer **Martha.** Abfahrt vom Finstern Thor.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Modrzejewski.**

Getränke, Speisen in bekannter Güte zu soliden Preisen.

Schlüsselmühle.

Sonntag den 12. Mai cr.:
Gartenkonzert,
bei schlechtem Wetter im Saale.
Paul Krüger.

Volksgarten.

Sonntag den 12. d. Mts.,
von 4 Uhr ab:
Erstes großes Frei-Konzert,
ausgeführt v. der Pionierkapelle Nr. 17.
Nachdem:
Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein
M. Schulz.

Wiener Café, Mocker.

Sonnabend den 11. d. Mts.,
abends 8 Uhr:
Maikränzchen.
Sonntag den 12. d. Mts.:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr abends.
Es ladet ergebenst ein
Wilh. Klemp.

Germania-Saal,

Mellienstr. 106.
Zu dem am
Sonnabend den 11. Mai cr.
stattfindenden
Einweihungsball
ladet ergebenst ein
Carl Höhne.
Anfang 7 Uhr.

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Evangelische Gemeinschaft.
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachm. 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr, Mocker, Bergstraße 23.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag den 12. Mai 1901, nachmittags 3 Uhr:
Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich
im Vereinssaale, Gerechtestraße 4, Mädchenschule.
Jedermann wird hierzu herzlich eingeladen.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.
Sonntag den 12. d. Mts., Nachmittag 3½ Uhr, Erbauungsstunde im Vereinslokal Bäckerstraße Nr. 49.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Der Gesammt-Auflage der heutigen Nr. liegt ein Prospekt der Haupt-Kollekte **O. Meyer & Co., Lübeck,** bei, betr. 6. Wohlfahrts-Geld-Lotterie, worauf die geehrten Leser besonders aufmerksam gemacht werden; die Lose der früheren Wohlfahrts-Lotterien waren lange vor Ziehung ausverkauft und dürfte es sich empfehlen, die Bestellung der Lose umgehend zu machen.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai ...	—	—	—	—	—	—	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni ..	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli ...	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 110 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 11. Mai 1901.

Deutscher Reichstag.

92. Sitzung vom 9. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Posadowsky.

Zunächst macht Präsident Graf Ballestrem die Mittheilung, daß das Mitglied des Hauses Smalakys gestern in seiner Heimat an Herzschlag gestorben ist. Die Abgeordneten ehren das Andenken des Verschiedenen in der üblichen Weise. Darauf wird die zum Weingesetz eingebrachte Resolution Dr. Roesicke-Kaiserslautern (B. d. L.) betr. ein Reichsgesetz zur Kontrole der Nahrungsmittel der Geschäftsordnung gemäß nochmals zur Abstimmung gebracht und wiederum einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des von den Sozialdemokraten und dem Zentrum eingebrachten Gesetzentwurfs betr. Abänderung des Gesetzes über die Gewerbegerichte. Die §§ 1 und 1a, die u. a. festsetzen, daß in Ortschaften mit über 20000 Einwohnern Gewerbegerichte zu errichten sind, werden gemeinsam berathen. Zu § 1a beantragen die Abgg. Hilbck (natlib.) und Genossen einen Zusatz, nach dem in Gemeinden, in denen das Bedürfniß zur Errichtung eines Gewerbegerichts nicht vorhanden ist, insbesondere in Gemeinden mit Berg-Gewerbegerichten, die Errichtung eines Gewerbegerichts unterbleiben kann. Ein Antrag Albrecht (sozdem.) u. Gen. dagegen will, daß Gewerbegerichte in allen Städten mit über 15000 Einwohnern (nach den Kommissionsbeschlüssen 20000) und in Ortschaften, in denen mindestens 3000 gewerbliche Arbeiter Beschäftigung oder Wohnung haben, errichtet werden müssen (statt bisher „können“). Nach der Begründung der Anträge durch die Abgg. Hilbck (natlib.) und Zubeil (sozdem.) bittet Abg. Trimborn (Ztr.), beide Anträge abzulehnen; der sozialdemokratische gehe zu weit, der nationalliberale mache alles bisher erreichte wieder zunichte. Abg. Rösicke-Dessau (wildlib.) schließt sich diesen Ausführungen an. Abg. Raab (deutsch-soziale Partei) spricht sich für den sozialdemokratischen Antrag aus. Auf einem Gebiet, wo so reiche Erfahrungen vorliegen, sei es unverständlich, warum man nicht vorwärts schreiten wolle. In den Gewerbegerichten haben wir Institutionen, zu denen die Arbeiter Vertrauen haben, schon deshalb liegt es nahe, ein wenig weiter zu gehen. Er persönlich sei gern mit einer Ausdehnung der Thätigkeit der Gewerbegerichte einverstanden. Das Zentrum, das sich heute dem Antrage Albrecht ablehnend gegenüber stellt, habe gelegentlich einen ähnlichen Gedanken zum Ausdruck gebracht. Ein Bedürfniß für die Ausdehnung der Befugnisse der Gewerbegerichte sei zweifellos. Abg. Bassermann (natlib.) erkennt an, daß die Gewerbegerichte segensreich gewirkt haben, und ihre Thätigkeit erweitert werden muß. Er wünsche jedoch nicht, daß die Bedürfnißfrage von den höheren Verwaltungsbehörden entschieden werde, und stimme daher für die Kommissionsbeschlüsse. Abg. Jakobskötter (kons.) bemerkt, seine Freunde würden gleichfalls für die Kommissionsbeschlüsse stimmen und geschlossen gegen den Antrag Albrecht stimmen. Der Antrag Hilbck dagegen habe bei einzelnen seiner Freunde Sympathie gefunden. Seine Partei stimme aber auch hier den Kommissionsbeschlüssen zu, um diesen eine Mehrheit zu sichern. Abg. v. Kardorff (Rp.) sieht in dem Gesetzentwurf lediglich ein Thor, das sich die Sozialdemokraten öffnen wollen, um noch größere Macht zu erlangen. Seine Partei stimme gegen das ganze Gesetz. In der Abstimmung werden die §§ 1 und 1a unter Ablehnung der Abänderungsanträge nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. § 2 setzt fest, wer als Arbeiter im Sinne des Gesetzes gilt. Ein Antrag Albrecht (sozdem.) u. Gen. verlangt hier eine wesentliche Erweiterung und will auch alle mit Bergbau, in der Land- und Forstwirthschaft, im Handel, im Verkehrsdienst oder als Gesinde beschäftigten Personen in das Gesetz einbezogen wissen. In Verbindung damit wird berathen der § 79a, wonach die vorläufige Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde dem Gewerbegericht übertragen werden kann. Abg. Dr. Spahn (Ztr.) beantragt, diesen § 79a zu streichen. Nach kurzer Debatte wird der Zusatzantrag Albrecht abgelehnt, ebenso der von der Kommission vorgeschlagene § 79a. § 5 erklärt Schiedsverträge, durch welche die Zuständigkeit der Gewerbegerichte für künftige Streitigkeiten ausgeschlossen wird, nur dann für rechtswirksam, wenn bei der Entscheidung Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Weise mitzuwirken haben. Nach einem Antrage des Abg. Rösicke-Dessau (wildlib.) wird hinter Arbeitgeber noch eingefügt „oder Angestellter eines betheiligten Arbeitgebers“. Nach § 10 kann Mitglied eines Gewerbegerichts nur werden, wer das 30. Lebensjahr vollendet hat. Nach einem sozialdemokratischen Antrage soll die Wahlfähigkeit bereits mit dem vollendeten 25. Jahre beginnen. Dieser Antrag wird abgelehnt. § 13 setzt fest, daß zur Theilnahme an den Wahlen berechtigt ist, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat. Nach einem sozialdemokratischen Antrage hingegen soll zur Theilnahme an den Wahlen ohne Unterschied des Geschlechts berechtigt sein, wer das 21. Lebensjahr vollendet hat. Auch dieser Antrag wird abgelehnt. § 13a handelt von den näheren Bestimmungen über die Wahl. Nach ihm ist auch eine Regelung nach den Grundsätzen der Verhältnißwahl zulässig. Abg. Molkenbuhr (sozdem.) will die Verhältnißwahl obligatorisch gemacht wissen. Abg. Trimborn (Ztr.) bittet, den Paragraphen anzunehmen, und vertheidigt die Zulassung der Verhältnißwahl. Der Gedanke der Sozialdemokraten, die Proportionalwahlen obligatorisch zu machen, sei undurchführbar. Der Antrag der Kommission biete auch hier das, was unter den vorliegenden Verhältnissen erreichbar sei. Nach längerer Diskussion wird der Paragraph nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Nach Erledigung einiger weiterer Paragraphen vertagt sich das Haus.

Sächsischer Bevollmächtigter Fischer weist noch einige Angriffe zurück, die der Abg. Sachse (sozdem.) in der Sitzung vom 20. März gegen das Reichsversicherungsamt erhoben hat. Die Löhne, die in den sächsischen Bergwerken gezahlt würden, seien keineswegs so niedrig, wie es der Abg. Sachse dargestellt habe. Dazu sei zu bedenken, daß der Staat seiner Zeit die betreffenden Bergwerke angekauft habe, nur um die Arbeiter nicht brotlos werden zu lassen. (Lebh. Beifall.) Abg. Sachse meint, auf die Fälle zurückkommen zu wollen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Diätenantrag, Rest der heutigen Tagesordnung. — Schluß 6 Uhr.

Provinzialnachrichten.

• Briesen, 9. Mai. (Umwandlung des Ansiedelungsgutes Dembowalonka in eine Landgemeinde.) Kommissare des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder und der Ansiedelungskommission in Posen verhandelten gestern in Dembowalonka wegen der Umwandlung dieses Ansiedelungsgutes in eine Landgemeinde.

† Culm, 9. Mai. (Verschiedenes.) Die diesjährige Kreislehrerkonferenz findet am 10. Juni in der Aula der Knabenvolksschule statt. — Das Hauptfest des Gustav Adolf-Provinzialvereins findet nunmehr am 26. und 27. Juni statt. — Die Hoffnung der Landwirthe sinkt von Tag zu Tag. Infolge der Dürre geht das auf das umgepflügte Wintergetreide gesäete Korn nur sehr spärlich auf. Auf vielen Feldern hat die junge Saat auch noch durch den Frost gelitten. Wegen der kalten Witterung kann das Gras auf den Wiesen auch nur spärlich wachsen. Das Vieh vieler kleinerer Besitzer ist jedoch bereits auf die Wiesen getrieben, da das Futter verbraucht ist. Stroh ist fast nicht mehr aufzutreiben. Für Häcksel wurde in diesen Tagen hier bereits 5,50 Mk. für den Zentner gezahlt. — Die Bonitirungskommission hat in der Stadtniederung wieder ihre Thätigkeit begonnen. Es sind noch Ländereien der Ortschaften Ehrenthal und Köln zu bonitiren.

Dirschau, 6. Mai. (Die Leiche) des vor 14 Tagen ertrunkenen Kämpenpächters Gillmeister ist heute Vormittag, 2—3 Kilometer von der Unfallstelle oberhalb Gerdin, auf der Weichsel treibend aufgefunden worden.

Eydtkuhnen, 6. Mai. (Blutvergiftung.) Das Dienstmädchen des Besitzers K. aus B. hatte sich einen Fuß leicht verletzt und beachtete diese Verletzung weiter nicht. Sie zog blaue Strümpfe an. Der kranke Fuß fing an zu schwellen, sodaß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Infolge von Blutvergiftung mußte das Bein abgenommen werden.

Schulitz, 6. Mai. (Der neu eingerichtete Stadtpark) ist nun vollständig dem Publikum übergeben.

Wreschen, 6. Mai. (Ermittelt.) Wie s. Zt. berichtet, sind auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe 22 Leichensteine umgeworfen und zertrümmert worden. Den Bemühungen des Wachtmeisters Knappe ist es gelungen, die Thäter zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen.

Rogasen, 6. Mai. (Ertrunken.) Der frühere hiesige Stadtsekretär Michalek, der auch kurze Zeit Bürgermeister in Jaratschewo war, fiel gestern dem „Bromb. Tagebl.“ zufolge beim Angeln — wahrscheinlich infolge eines Krampfanfalles — ins Wasser und ertrank.

Schneidemühl, 6. Mai. (Der Waldbrand in der Selgenauer Forst hat einen Schaden von 30000 Mk. verursacht; nach genauer Feststellung sind 250 Morgen beschädigt.

Ein Besuch der Stadt Thorn.

Aus der Haarlemer Geogr. Ztschr. „De Aarde“ („Die Erde“).

III.

Wenig bleibt zu sagen. Der zweite Friede von Thorn 1466 machte dem lange schwankenden Ordensglück und dem ganzen entsetzlichen Kriege ein Ende — zugunsten scheinbar des aufrührerischen Thorn, mehr noch des rebellenbeschützenden Polens. Die Ritter wurden weggejagt und ihre Burg in Brand gesteckt — dies aus Angst vor dem zweizüngigen Polenkönig, der offenbar nicht ein freies Westpreußen neben sich dulden, sondern die ganze Weichsel beherrschen wollte: ein ganz natürlicher Wunsch, den freilich das unkluge Habsburg nie inbetreff der Donau getheilt hat. Herr Tilman erlebte den Triumph der Empörung nicht mehr, sondern starb schon im Siechthum vor der Entscheidung, man sagt: unter Gewissensbissen .... Die Geschichte kennt keinen ähnlichen Fall, daß ein Volk sich von seinem Hauptkörper losriß und einem fremden Volksthum unter den Fuß gab.

Von der Ordensruine steht noch heutigen Tages ein prachtvoller Thurm mit stattlich hohem Schwibbogen — jetzt für Brieftaubenstation eingerichtet. Der Bogen leider vom bürgerlichen Besitzer verbaut! Schauen die heutigen Bürger den Mahnruf des alten Prunkbaues? Man sagt: viele Handelstreibende in Preußens Grenzland gingen gerne unter russischen Zepter, wenn sie damit vollen Freihandel erzielten. Allerdings ist der Handel heute fast überwiegend in Händen internationaler Stammesgenossen. Wie dem sei — in jener rohen Zeit konnte kein Handel ohne mächtigen Schirm bestehen — und so hat sich die Stadt Thorn von ihren Stiftern und Oberherren losgesagt, weil diese nicht mehr stark genug waren zu Schutz und Schirm.

Das ist die einzige Entschuldigung für einen Hochverrath am eigenen Volke, wie er eben nur bei Deutschen möglich war, diesem nationalgeschlechtslosen Geschlechte.

Aber die Berechnung war falsch gewesen, und eine gerechte Strafe ward den Hochverräthern, strenge Lehre für jeden ähnlichen Ausbruch der Parteileidenschaft. Volle zwei Jahrhunderte stand der Polenkönig an Stelle des deutschen Ordens als Handelsschirmherr der deutschen Kaufmannsstadt. Anfangs ging alles gut. Noch Menschenalter lang gedieh Thorn und war bis zum 18. Jahrhundert die allerkräftigste deutsche Bürgergemeinde in allem Slawenlande. Ja, der Thorner Staatsrath (wie man ihn mit Recht heißen kann) blieb, zum Trotze der polnischen Könige, König im eigenen Gebiet.

Sogar Edelleute strafte er an Hals und Habe nach seinem Stadtrecht. Aber viele Hunde sind des Hasen Tod. Die ungezügelte Schlachta (so nannte sich vom deutschen Wort Geschlecht der Polenadel) bestürmte unaufhörlich die „Königliche Freistadt“, die sich stolz ihr eigenes Gesetzbuch gab; das hieß „Die Thorner Willekeur“. Nicht gering blieb bis zu Voltaires Zeit der Handelsherren Reichthum, wie er selbst in seinem Charles XII. angiebt. — Die Stadt hat ja auch wirklich eine überaus günstige Lage am prächtigsten Strome der slawisch-deutschen Tiefebene: „Königin der Weichsel“ nannte man fast offiziell den starken weisheitsvoll geleiteten Stapelplatz für allen Verkehr des zusammengeschwellten polnischen Großreichs. Alles, was in Danzig und Elbing von See kam und zu See ging, hatte in Thorn seine „Niederlage“, nicht bloße Durchfuhr. Die deutschen Bürger allein besaßen das Recht, die Weichsel „zu Berg und Thal“ — hinab und hinan — zu befahren; und sie sorgten wohl dafür, daß Polen und Juden dies Recht nie erlangten. Die Stadt erhob Zoll von allen Gütern, die ankamen und über den Fluß mußten. Man kann ihre Stellung in diesem schwach politischen Zwitterstaatswesen nur vergleichen mit den griechischen Großstädten am ägäischen und schwarzen Meer. Thorn besaß auch das Salzmonopol für alle umliegenden Länder! Man denke, was das damals bedeutete, als es noch kein Wieliczka gab. Thorn führte das Salz mit hohem Gewinn aus England herbei, auf denselben Schiffen in Rückfracht, die auf der Ausfahrt Korn und Holz von Danzig nach Holland und anderen Landen brachten. Danzig stand zu Thorn in kaum so hohem Ansehen wie Rotterdam heute zur großen Rheinmetropole, dem goldenen Köln. Aber das deutsche Danzig untergrub Thorns hohe Blüte schon im dritten Mannesalter des freistaatlichen Bestehens. Es verband sich mit Adel und Klerus — oder (vielleicht!) reizte selbst die Polen dazu an, um den deutschen Bürgern Thorns Monopol- und Stapelrecht zu entwinden. Der letzte Sohn des Helfershelfers der westpreußischen Empörung, König Sigismund, Oheim des letzten Hochmeisters, widerstand noch aus Ehrgefühl oder Politik dem Andringen der polnischen Magnaten. Was aber konnte ein König seit dem Ungarkönig Ludwig dem Großen in Polen gegen den von diesem Doppelherrscher schwächlich aufgereckten und verzogenen Adel und Klerus! Bald erlag die Niederlage Thorns dem Drange der gesetzlosen Großen; dazu kam Zwietracht, die derselbe Sigismund mit seiner sogenannten Reformatio beschwichtigte — wonach dem Rathe der Bürgerstand sich demokratisch zur Seite mitregierend erhob! Der Sohn dieses Sigismund, letzter aller Jagellonen, mit dem das Haus nach zwei Jahrhunderten ausstarb, ließ Thorns Gesandte kaum vor sich und dann ungnädig an! —

Treffbube.

Skizze von E. Fahrow (Neuruppin).

(Nachdruck verboten.)

Es war in Monaco. Wirklich und wahrhaftig in Monaco, nicht etwa in einem beliebigen anderen Spielnest, (deren es sehr viel mehr giebt, als die Staatspolizei sich träumen läßt).

Gerade war der erste Akt der herrlichen Oper zu Ende, die man in jenem Jahre, da Verdi noch nicht gestorben war, Wagner zu Ehren gab.

Eine deutsche Oper in Monte Carlo — drollig eigentlich! Aber sie spielten und sangen gut, diese Künstler, die ziemlich international zusammengewürfelt waren und doch ein so exaktes „Ensemble“ zustande brachten.

Malte Lapplingen, der mecklenburgische Baron, schlenderte auf das Kasino zu.

Eigentlich konnte man ihn nur ein Barönchen nennen, denn er war überaus klein und „spillerig“ und hatte durchaus nichts von einem norddeutschen Recken an sich. Dafür bildete er sich aber ein, „ein höll'schen fixen Kerl“, d. h. eine Art Schönheit zu sein.

Gott, häßlich war er ja auch nicht. Er hatte nur so ein bischen was — Unkluges im Gesicht und trug auch einen so sonderbaren Knebelbart — im ganzen hatte Lining Wedell nicht Unrecht gehabt, als sie nach ihrer ersten Bekanntschaft mit ihm damit herausplatzte: „Kinnings, er sieht ja aus wie der Treffbube!“

Nun, Malte Lapplingen hatte diese Schändlichkeit zum Glück nicht vernommen; aber hinter seinem Rücken war sie an ihm sitzen geblieben, so deutlich sogar, daß Mutter Lapplingen sie eines Tages vernommen hatte.

Ihr Söhnchen hatte ihr schon recht viel Aerger und Unbequemlichkeiten bereitet — gleich zuerst bei seiner Geburt, weil er „man so schwach“ war, und nachher weiter auf der Schulbank und in seiner kurzen Universitätszeit und endlich daheim auf der mütterlichen Scholle — er war immer und überall „man so schwach“.

Vor vierzehn Tagen war Mama Lapplingen zu einer verheiratheten Tochter gereist, um dieser für einige Wochen hilfreich zur Seite zu stehen, während ein neuer Enkel (der siebente) seinen Einzug in diese schöne Welt hielt.

Malte war allein zu Haus, das bedeutete so viel, als das er eine Dummheit begehen würde.

Und wirklich, er beging eine. Er hatte schon längst einmal Lust gehabt, wieder eine Erholungsreise zu machen, wie er sie sich während seiner Studentenjahre mehrfach gegönnt hatte. Andere Sterbliche nannten dergleichen schlechtweg eine Vergnügungsreise; aber Malte litt unter anderem an der Vorstellung, daß es vornehm und modern für einen jungen Menschen sei, etwas leidend zu sein, Nerven zu haben.

Also hatte er Nerven. Und reiste nach Monaco ab.

Er vergaß allerdings, zu Hause seine Adresse anzugeben, ebenso wie er es vergaß, seiner Mama zu schreiben, woher er den Mammon zu dieser Erholungsreise genommen habe. Aber solche Kleinigkeiten störten das Gleichgewicht seiner großen Seele nicht.

Er ging also von der Oper hinüber in sein Hotel, holte sich etwas frisches Geld und wanderte in die Spielsäle.

Er war abergläubisch wie alle Spieler. Heute wollte er die reizende Gabriele de Blois, die immer so freundlich lachte, wenn er sie ansprach, um Karten fragen, und auf die Karte wollte er dann setzen — daß mußte Glück bringen, daß war ja klar.

Gabriele war mit einem Bekannten von ihm hier, einem Berliner Assessor, der unverschämt viel Geld und ebenso viel Glück bei den Frauen hatte. — Denen hatte er sich vom ersten Tage ihres Auftauchens, also von vorgestern ab, angeschlossen. Er wußte ungefähr, wann sie dinirten und richtete es so ein, daß er gerade dann auch Appetit hatte ... Uebrigens hatte er eigentlich immer Appetit; es „schlug nur nicht an“ bei ihm.

Richtig, dort im ersten Saal sah er Gabrieles goldgelbe Haarpuffen aufleuchten. Sie saß auf einem der langen Divans und schaute der bunten Menge zu, die da drüben an den Tischen ein so unsinniges Spiel spielte.

Mit dem müden Schritt des modernen vornehmen Jünglings trat Malte heran, verbeugte sich in der vorgeschriebenen automatenhaften Manier und sah sogleich wieder das fröhliche Lächeln um Gabrieles Lippen aufzucken.

„Bon soir“, sagte sie, „und bonne chance! Sie spielen doch?“

„Ach“, sagte er kläglich, „nachdem Sie mir soeben Glück gewünscht haben, werde ich lieber nicht spielen.“

„Sehr richtig, das bringt ja Unglück! Verzeihen Sie nur.“

„Oh“, sagte Malte mit Enthusiasmus, „Ihnen verzeihe ich alles!“

Sie lachte hell auf.

„Sie sind sehr gütig; aber spielen Sie jetzt nur ruhig, ich bin überzeugt, daß Sie gewinnen — Sie müssen Glück haben!“

„Wirklich? Ah, das trifft sich merkwürdig — gerade heute wollte ich Sie bitten, mir drei Karten zu nennen, auf die ich setzen könnte.“

Drüben vom Spieltisch her blickte jetzt der Assessor zu Gabriele hin. Sie sah, wie ein Ausdruck von verzweifeltem Aerger über sein Gesicht ging, als er Maltes ansichtig wurde. Dieser zudringliche Mensch verleidete ihm förmlich die lustigen Tage in Monte Carlo! Der Assessor hatte Gabriele längst Maltes Spitznamen verrathen und moquirte sich überhaupt auf jede Weise über ihn. Aber der merkte ja nichts!

Gabriele durchfuhr ein spitzbübischer Gedanke:

„Ich will Ihnen etwas sagen, Baron“, sprach sie mit ernster Miene, „ich könnte Ihnen wirklich drei Karten nennen, auf die Sie gewinnen müßten; aber heut geht es nicht.“

„Was geht heut nicht?“

„Diese Art von Gewinnen. Man kann das nur bei Vollmond — ich selbst habe auf diese Weise an einem Abend achtundneunzigtausend Francs damit gewonnen.“

Malte blieb der Mund offen stehen.

„Aber — aber — Sie scherzen wohl?“

„Es ist mein vollster Ernst. Sehen Sie, Baron, einmal in seinem Leben kann man diese drei mystischen Karten nur benutzen, deshalb hat das Geheimniß für mich nun keinen Werth mehr. Aber ich gebe es auch nicht jedem preis — nur besonders sympathische Menschen erfahren es von mir.“

Malte bückte sich rasch und küßte Gabrieles venetianischen Handschuh.

Noch folgte mit dem sonderbaren Hause Wasa, dessen erster Sproß wieder Sigismund hieß (der III.), das wechselvolle Geschick des schwedisch-polnischen Thronstreitkrieges, den Gustav Adolf anfing, und sein Nachfolger Karl XII. nach einem halben Jahrhundert schloß; dann versank Thorns Hoheit in tiefem Zusammenbruch. Man kann sagen: die Eröffnung der Salzgruben Wieliczkas gab den Todesstoß.

Gegenüber der wüsten Wirthschaft des sogenannten Polen (es bestand aus Kleinrussen, Litthauern, Deutschen u. s. w., die es nie zusammenzuschmelzen verstand, sondern zu stetem religiösen Zwiespalt und Widerstreben aufreizte) — diesem Wust gegenüber stach die nun immer ärger versinkende polsch-deutsche Altordensstadt doch noch gar erfreulich ab: dort ewige Unordnung im großen, hier bewunderswerth strenge und kluge, selbst weise, staatsmäßige Ordnung . . . Freilich, das Lob sagt nicht viel: „Polnische Wirthschaft“ ist heute noch sprichwörtlich, nach hundertjähriger scharfer und streng geregelter Verwaltung Preußens: wie mag's erst damals zugegangen sein, als Thorn wie ein ruhender Punkt in der stürmenden Brandung dastand . . . natürlich war's Zufluchtstätte selbst für die Fürsten und Großen, wenn sie ein Fest in Zucht und ungetrübtem Glanz feiern wollten. Ihren feinsten Hofhalt führten hier allein selbst die letzten Könige, Inhaber des — ewig von Ausländern eingenommenen — Thrones. Bezeichnend wohl, daß der Franzose, den man nach den Jagellonen gewählt, der letzte Valois, seinem Throne entfloh, ebenso der letzte Wasa, ein früherer Kardinal.

Erst 1629 — spät genug nach dem 13jährigen Kriege von 1466 — trat für das ungerüstete Thorn der Kriegsfall ein: als Wrangel, der bekannte Feldherr Gustav Adolfs, die Vorstädte in Brand steckte und die berühmten Weinberge an der Weichsel vernichtete.

Aerger litt die Stadt, als drei Jahre lang die schwedischen Truppen, von 1655 bis 1658, in ihren Mauern herrschten und den polnischen Katholiken Abbruch thaten, wofür sich diese dann entschädigten. Da ging die schöne Jakobskirche, ein Meisterwerk ritterlich deutscher Gothik, an die Polen verloren, und die ihr gehörige Siechenanstalt wurde sammt den ihr verschriebenen Ländereien von polnischer Seite in Besitz genommen.

Endlich schloß Karl XII., der „Wunderjüngling“, das schwedische Uebel mit den ärgsten Uebel eines Bombardements, worin das prachtvolle Rathhaus in Flammen aufging.

Aber selbst ein weit erhabenerer Fürst als alle diese Schattenkönige, der Schöpfer Rußlands, der gewaltige Selbstherrscher Peter der Große, residirte gern in Thorn — wie auch sein unglücklicher Sohn, der hier mit seiner jungen Frau lange Hof hielt und der Stadt viel kostete. Aehnlich machten es die Sachsen vom Hause Wettin.

Es ist ein trostloses Absterben verblichener Größe. Mit der Glorie und dem Glanz von Thorn ging's rasch zur Neige. Das republikanische Königreich versank in immer tieferen Sumpf und schleifte seine berühmte Stadt Thorn, das „schöne“, das „rothe“ Thorn, wie polnische Dichter es priesen, — mit sich in den Morast. Und immer noch mußte die verarmende Stadt den ewig ledigen Geldbeutel ihrer gekrönten Schutzherren füllen. Hilfstruppen in seinem endlosen Streit mußte sie dem machtlosen Machthaber schaffen. Zunächst waren es nach 150jährigem Frieden die Schweden, Polens bitterster, von Glaubenshaß gereizter Feind: — wie gesagt: Gustav Adolf, Karl Gustav und Karl XII. — die dem wankenden Handels- und Freistaate Thorn den Nackenschlag versetzten. Von allen drei Fürsten hielt's dreimalige Belagerung aus. „Thorenmäßig“ opferten sich die loyalen Deutschen Thorns für ihre kläglichen Könige.

Waren die schwedischen Feinde abgezogen, kamen die befreundeten Russen herangerückt, die es noch schlimmer als ihre rauhen Vorgänger verstanden, das letzte Fünkchen Wohlstand und Bürgergeist auszutreten. Zumal im 7jähr. Kriege trieben sie's gar bunt und spielten wie im ganzen Altpreußen („unterm Doppelaar“ s. Xaver von Hasenkamp) so besonders in Thorn die Herren. Diese Stadt ihrer polnischen Bundesgenossen besetzten sie als Garnisonplatz für die Truppen, die in Preußen Friedrich den Großen bekämpfen gingen. — Und als ob die Martern von außen her nicht genug rolterten, wüthete in der Stadt selbst heftiger Glaubenskrieg zwischen Katholiken und Lutheranern; hier hieß das: zwischen Polen und Deutschen. Im Olivafrieden 1660 war Glaubensfreiheit für Stadt und Land gewährleistet, aber respektirt wurde die Glaubensfreiheit wenig. Der Einfluß der polnischen Jesuiten ward in Thorn größer im Maße wie das Deutschthum verfiel. Und so ging die einst so blühendstolze Handelsfürstin zu Grunde. War die Stadt schon längst nicht mehr ein Lustort, so wurde sie jetzt eine Todtenstadt, eine Ruine, wo nichts als Armuth herrschte und zeitweise die Pest ausbrach. In ihren Straßen sah man zuletzt kaum noch ein heiles Haus. Thüren und Fenster hatte der Soldat als Brennholz ausgebrochen. Da Voltaire Thorn besuchte, wähnte er sich in einem pauvre petit village. Man zählte 1793 kaum 5000 Einwohner, während es 1724, im Jahre des Thorner Blutgerichts, doch noch ungefähr 30000 Bürger gab. Die zweite Theilung Polens brachte Thorn in Preußens Besitz. Aber die Preußen vertrieb der Franzmann. 1807 kam Napoleon in die Stadt. Ein Kupferstich stellt ihn dar, wie er dem Geburtshause des Coppernikus einen Besuch weiht; zur Seite steht eine Gruppe devoter Bürger. Sechs Jahre später waren es die Russen, die als Ueberwinder, nach der 4. und sonderbarsten Belagerung des festen Platzes, eindrangen. Endlich 1815 kam Thorn zur Ruhe, die verarmte Stadt gab der Wiener Kongreß (nicht leichten Kaufes) an das verjüngte Königreich Preußen.

Ihre Geschichte ist damit vorläufig geendigt. Thorn ist nun zum starken Bollwerk gegen Rußland gefestigt; unter der machtvollen Hut des deutschen Reiches genießt diese königl. preußische Garnisonstadt mit ihren 7 Regimentern Besatzung wenigstens eine militärische Blüte. Kasernopolis sogar nennt man den neuangefügten dritten Stadttheil: die Wilhelmsstadt. Aber ob nicht trotz der 8000 Soldaten der 700jährige Nationalitätenstreit im Stillen noch fortwuchert?

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Mai 1901.

— (Silberne Hochzeit.) Am Donnerstag feierte das Bautechniker Rothgaengel'sche Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Briesener Pferdelotterie.) Der Minister des Innern hat genehmigt, daß mit dem am 9., 10. und 11. Juli in Briesen stattfindenden Luxuspferdemarkte eine Verlosung von bespannten Equipagen, Pferden und Silbergegenständen verbunden wird und daß zu diesem Zwecke 100000 Lose zu 1 Mk. in der preußischen Monarchie vertrieben werden.

— (Postkarten) dürfen nach einer Anordnung des Ministers des Innern nicht mehr zur polizeilichen Auskunftertheilung über den Ruf und die Vorstrafen von Personen verwendet werden. Der Minister bezeichnet dieses Verfahren auch dann als bedenklich, wenn der Name der Person fortgelassen wird.

— (Ansichtspostkarten) sind vom 1. Juli ab im inneren deutschen Postverkehr mit Verzierungen rc. aus Mineralstaub, Glassplitterchen, Sand, Metalltheilchen und dergl. wegen der Nachtheile, welche durch abfallende Mineraltheilchen rc. für die Gesundheit der Beamten und den Postbetrieb entstehen, von der offenen Versendung ausgeschlossen. Das gleiche gilt für den Verkehr mit der Schweiz; im übrigen Weltpostvereinsverkehr waren solche Karten schon seither unstatthaft. Dies ist die erste Verfügung des neuen Staatssekretärs des Reichspostamtes Kraetke.

— (Anschaffung neuer Waaren bei sog. Ausverkäufen.) Eine weitere Kreise interessirende Frage ist die, inwieweit bei sog. Ausverkäufen ein weiterer Nachschub, also eine Ergänzung der zu verkaufenden Waaren zulässig ist. Laut Entscheidung des Reichsgerichts ist allerdings ein solcher Nachschub nach dem Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs nicht unbedingt ausgeschlossen, vorauszusetzen ist jedoch, daß der Nachschub nicht bezüglich aller, sondern nur etwa bei besonders gangbaren Artikeln und nur in geringem Umfange erfolgt, auch der Schluß des Ausverkaufs hierdurch nicht hinausgeschoben wird.

— (Schutz der Arbeitswilligen.) Ein Urtheil von außerordentlicher Tragweite, das eine Pflicht des Unternehmers feststellt, Arbeitswillige gegen etwaige Ausschreitungen von Ausständigen zu schützen, hat das Gericht zu Aachen gefällt. Der Gewerbegerichtsbericht enthält darüber folgendes: „Wegen Lohndifferenzen hatten seiner Zeit bei dem Tagesanbruch im Wurmthale bei dem Unternehmer H. eine Anzahl Leute nicht mehr gearbeitet. Unter diesen befand sich auch der Arbeiter W. Dieser erklärte, er habe arbeiten wollen, sei aber durch die drohende Haltung der anderen abgehalten worden. Am nächsten Tage, nachdem die betreffenden Arbeiter entlassen worden waren, habe er wieder weitergearbeitet. Das Gericht schenkte den Angaben des W. Glauben und verurtheilte H. zur Zahlung des Lohnes mit 3,80 Mk. für den betreffenden Tag.“ — Nach diesem Urtheil würde ein Arbeitgeber allen Arbeitern, die aus Angst vor den Ausständigen mitgefeiert haben, den Lohn zu zahlen haben.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf eine Ausrückvorrichtung für den Antrieb der Vorschubwalzen an Trommelhäckselmaschinen ist von Adolf Gruse in Dt.-Eylau, auf eine zwischen zwei Sitzen anzubringende Kniestütze von Johann v. Saltzwedel in Bromberg ein Patent angemeldet; auf eine Antriebsvorrichtung für Fahrräder, Arbeitsmaschinen u. dergl. ist für F. Fischer in Freystadt in Westpr. ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Siebboden, dessen Rand als Umbördelung mittelst Metallfadens an die Unterfläche geheftet ist, und Siebbodenbefestigung mittelst einer exzentrisch anziehenden durchlöcherten Metallplatte in Verbindung mit zwei an dem eigentlichen Körper des Siebes befestigten Führungsschienen für H. Kelch Erben in Dirschau; zweitheilige Feuerthür für Stubenöfen, bestehend aus zwei untereinander angeordneten drehbaren Flügeln, von denen der untere durch eine Klinke an den Thürrahmen angeschlossen werden kann, für Gustav Drengwitz in Insterburg.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Die freiwillige Feuerwehr nimmt ihre Uebungen wieder auf. Da eine Verstärkung der Mitgliederzahl sehr wünschenswerth ist, um auch größere Schadenfeuer wirksam bekämpfen zu können und daraufhin die Geräthe und sonstigen Einrichtungen ergänzt und vervollkommnet sind, ergeht an jüngere Bürger und selbstständige junge unbescholtene Männer, die für das Feuerlöschwesen unserer Stadt Interesse haben, die Bitte, sich dieser Bestrebung anzuschließen. Geldbeiträge werden nicht erhoben. Für Ausrüstung sorgt der Vorstand. Anmeldungen nimmt Stadtrath Borkowski gern entgegen.

— (Die 3 Eiskönige.) Mamertus, Pankratius und Servatius sind die drei gestrengen Herren, denen der 11., 12. und 13. Mai gehört. Mamertus (11. Mai) war ein frommer Bischof zu Vienne in Frankreich. Als 452 in Frankreich die Saat durch Mäuse ganz vernichtet worden war, ansteckende gefährliche Krankheiten wütheten, da ordnete der Bischof auf Sonntag Rogate die Litanei als ein öffentliches Gebet an, das bald in ganz Frankreich, Italien und Deutschland angenommen wurde. Pankratius (12. Mai) war aus Antiochia gebürtig. Seine heidnischen Eltern ließen sich in Jerusalem von Petrus taufen. Nach ihrem Tode zog er sich nach Pontus in eine Höhle zurück, wo er ein stilles, frommes Leben führte. Petrus nahm ihn jedoch später nach Antiochia mit und weihte ihn zum Priester. Zum Bischof geweiht, ward er nach Sizilien gesandt. Als er in Tauromenion die heidnischen Götzen ins Meer werfen ließ und eine Kirche erbaute, ward er auf Befehl des Fürsten Artagat gesteinigt. Servatius, Bischof von Tongern (13. Mai), ragt durch sein Bekenntniß der Wahrheit im Kampfe gegen die Arianer hervor. 350 übernahm er eine Sendung an den Konstantin, und auf der Kirchenversammlung zu Rimini (359) war er ein Hauptvertheidiger der Orthodoxie gegen den Kaiser Konstantius. In Mastricht, wo ihn ein Fieber befiel, starb er 384. Mamertus, Pankratius und Servatius gelten, wie oben gesagt, als die drei gestrengen Eismänner und sind vom Gärtner und Landmann gefürchtet. Weil sie oft durch ihre Nachtfröste der Obst- und Weinernte Eintrag thun, sind sie als Weindiebe verrufen. Die Rückfälle der Kälte im Mai stehen unzweifelhaft fest. Professor von Bezold erklärt ihr Erscheinen folgendermaßen: Wenn im Frühjahr die Erwärmung unseres Erdtheils von Süden her beginnt, so geht auf den südlichen Halbinseln die Erwärmung rascher vorwärts als in den angrenzenden Meeren. Infolgedessen entwickelt sich ein Gebiet relativ niedrigen Barometerstandes, ein barometrisches Minimum, in das nach dem Gesetz der Meteorologie die Winde stets hineinwehen: für Deutschland sind dies aber nördliche Winde, die uns Kälte bringen. Hoffen wir, daß die Eiskönige es diesmal gnädig mit uns meinen!

Sport.

Eine Ostdeutsche Woche. Der „Wassersport“ schreibt: Das Ziel, das der Ostdeutschen Regattavereinigung vorgeschwebt hat, wird dank der regen Betriebsamkeit der dazu gehörenden Vereine immer näher gerückt und die Zeit scheint nicht mehr ferne, in der im Osten die Ostdeutsche Woche eine ähnliche Bedeutung erlangen könnte wie im Westen die Kieler und im Herzen Deutschlands die Berliner Woche. In diesem Jahre wird die Ostdeutsche Woche durch eine offnee Regatta des Danzig-Zoppoter Y. C. „Gode Wind“ vor Zoppot am 14. Juli eröffnet. Daran schließt sich ein von demselben Verein in Aussicht genommenes Handicap von Zoppot nach Pillau, für das der 16. Juli bestimmt ist. Für eine weitere Wettfahrt von Pillau nach Memel, welche namens der Ostdeutschen Regatta-Vereinigung von dem geschäftsführenden Verein derselben, dem Memeler Segel-Verein, für den 18. Juli ausgeschrieben ist, hat der deutsche Flotten-Verein einen besonders werthvollen Preis gestiftet. In Memel endlich findet am 21. Juli cr. die von den vier Verbandsvereinen gemeinsam veranstaltete Regatta statt, zu der außer den Klassenpreisen verschiedene Wander- und Extrapreise zur Verfügung gestellt sind. Zu der letzten Regatta werden auch Vertreter der russischen Klubs in Libau und Riga erwartet, ja es scheint nicht ausgeschlossen, daß auch einige Repräsentanten des Nyländska Jaktklubben zu Helsingfors daran theilnehmen.

Mannigfaltiges.

(Die diesjährige Mastviehausstellung), die 27., die in Berlin veranstaltet wird, ist am Mittwoch auf dem mit Flaggen reich geschmückten städtischen Zentralviehhofe eröffnet worden. Die Schau, die von 143 Ausstellern mit 1101 Thieren beschickt ist, die also gegen die Vorjahre eine Steigerung in der Beschickung aufweist, befriedigt sowohl den Landwirth, wie auch den Fleischer. Wenn auch manches erschienen ist, was besser von einer Ausstellung ferngeblieben wäre, so ist doch einerseits auch wieder ganz hervorragend schönes Vieh zur Schau gebracht. Der Rinderabtheilung ist die große Halle östlich vom Börsengebäude eingeräumt. Die Abtheilung ist mit 643 Haupt nicht so groß wie im Vorjahre, wo sie 712 Haupt umfaßte. Bezüglich der Rassen überwiegen auch diesmal, wie schon in früheren Jahren, die Höhelandstämme, obwohl auf dem gewöhnlichen Berliner Markt das Höhenvieh nur vrrschwindend wenig erscheint. Das schwerste Thier, das die Rinderabtheilung diesmal aufzuweisen hat, ist der Holländer Stier „Onkel Bräsig“; das von Frau Amtsrath Eick-Steinwehr gemästete, von Georg Nadler-Bahn ausgestellte Thier wiegt 22 Zentner und 48 Pfund. Kälber sind diesmal mehr ausgestellt als im Vorjahre, 151 gegen 123. Die schwersten Kälber bringt wieder die Braunschweiger Gegend. Die reichste Beschickung weist die Klasse der Ochsen im Alter von 2½ bis 3½ Jahren auf, weil für die höchste Zuchtleistung in dieser Klasse der Kaiserpreis winkt, es sind hier 168 Thiere ausgestellt. Die Schafabtheilung ist von nur 12 Ausstellern, aber mit 173 Thieren, also annähernd gleich stark wie im Vorjahre, beschickt. Von den 285 Thieren der diesmal ungewöhnlich reich beschickten Schweineabtheilung sind 4 nicht ausgestellt, eins davon ist Dienstag Abend in Berlin verendet. Das Hauptinteresse beanspruchen in diesen Abtheilungen die Schlachtungen, die zum ersten Male in größerem Umfange vorgenommen werden sollen. Von 89 zur Verfügung gestellten Thieren sollten Mittwoch Abend 60 geschlachtet und am Donnerstag in bezug auf Fleisch- und Speckqualität beurtheilt werden. Gleichfalls am Donnerstag wurde auch geschlachtetes Mastgeflügel ausgestellt. Die „todte Schau“, die wieder mancherlei neues bringt, beschickten 35 Firmen. Der Kaiserpreis der Mastviehausstellung ist dem altbewährten Züchter und Mäster P. Nehring-Niemojewko für die auf seinem in Posen belegenen Gute Gr.-Kruscha gezüchteten und gemästeten Simmenthaler Ochsen zuerkannt. Oberamtmann Stich-Kaisershof erhielt den großen Ehrenpreis der Stadt Berlin. Den Stadtpreis für Schweine erhielt der Geh. Ober-Reg.-Rath Gamp. Der Preis der Stadt Berlin für beste Marktwaare in älteren Ochsen wurde Herrn Stich-Kaisershof zuerkannt. Den Stadtpreis für Kälber erhielt die v. Brandische Dominalverwaltung

---

„Und — und es wirkt immer?“ stieß er heraus.

„Unfehlbar! — Nun will ich Ihnen aber einen guten Rath geben — reisen Sie zunächst fort, nach Nizza oder wohin Sie sonst wollen, denn wir haben erst in zehn Tagen Vollmond.“

„Aber ich kann ja so lange hierbleiben.“

„Nein, wenn Sie hier bleiben, so verspielen Sie Ihr ganzes Geld bis dahin, und dann nützen Ihnen meine Karten nichts. Sie müssen nämlich mit tausend Franks anfangen.“

„Tausend Franks — auf eine Karte?“

„Ja, ja — mein Gott, sehen Sie verwundert aus! Genau wie der Tr— hm — übrigens wissen Sie, von wem ich das Geheimniß habe?“

„Von einer Zigeunerin?“

Gabriele nickte ernsthaft. — Malte war entzückt. Er hatte das sichere Gefühl, das Glück beim Schopfe zu halten.

„Also?“ fragte er ganz athemlos vor Spannung — „die Karten?“

„Zuerst versprechen Sie mir, heut Abend noch abzureisen und erst am Tage des Vollmonds zurückzukehren.“

„Nun denn, wenn es sein muß, ich verspreche es.“

„Auf Ehrenwort?“

„Auf Ehrenwort.“

„Sie werden sehen, welches Glück Sie haben werden, da Sie so artig sind. Die erste Karte lautet Coeurzehn —“

„Coeurzehn“, wiederholte Malte.

„Die zweite Carreaudame.“

„Carreaudame.“

„Die dritte — aber haben Sie auch ein gutes Gedächtniß?“

„Oh, es geht so an. Sicherlich aber werde ich diese drei Karten doch behalten! Also die dritte lautet?“

„Treffbube!“ — Und Gabriele bekam plötzlich einen leichten Hustenanfall.

— — — — — — — — — — — — —

Eine Stunde später befand sich Malte auf dem Wege nach Nizza, und Gabriele dinirte mit ihrem Freund in der ausgelassensten Stimmung der Welt.

Zehn Tage danach kehrte Malte nach Monte Carlo zurück. Noch besaß er zweitausend Franks, damit konnte er also heut Abend achtundneunzigtausend verdienen. Ihr Götter!

Eine große Enttäuschung war es ja für ihn, daß Gabriele mit dem Assessor abgereist war — gestern Abend, wie ihm der Portier des Hotels berichtete.

Nun gleichviel. Wenn er seinen großen Gewinn nachher eingesteckt hatte, konnte er immer noch der schönen Gabriele ein Dankgeschenk machen, es ihr nach Paris senden — vielleicht eine Hutnadel von unerhört schönen Brillanten oder dergleichen.

Geschwollen vor Erwartung und Siegesgewißheit, betrat Malte denjenigen Saal, in dem die Kartentische begannen.

Eine Weile sah er erst zu, um die Sache einigermaßen zu kapiren, (was ihm indessen nur mangelhaft gelang) und dann setzte er, sozusagen als Probe, ein paarmal hundert Franks. — Er verlor sie glatt. Doch was konnte ihn das anfechten! Er würde den Herren Croupiers ja gleich zeigen, was er konnte!

„Tausend Francs Coeurzehn!“

Er gewann — zwölftausend Franks.

„Tausend Franks — nein doch — das Ganze — la masse — auf Carreaudame.“

Einen Augenblick Pause — er hatte gewonnen.

Alles drehte sich um ihn. Er rechnete nicht mehr, er wußte nichts mehr, als daß er noch einmal „la masse“ setzen mußte, diesmal auf — auf — Herr Du meines Lebens — wie war es doch gleich — ach richtig! — „Also auf Piquebube.“

Er setzte — eine Pause — schwapp! Weg war das Geld.

Aber auch alles. Mein Alles!! — — —

In diesem Augenblick packte ihn eine derbe, kleine Hand am Arm, und wie die Posaune des jüngsten Gerichts tönte die Stimme seiner Mutter in sein Ohr:

„So, mein Junging! Und nu komm' Du mal mit!“

Sprachlos, versteinert folgte er.

Mit Stillschweigen übergehen wir die Auseinandersetzung, die hierauf in dem Hotelzimmer erfolgte und worin ein Schubfach des mütterlichen Schreibtisches eine große Rolle spielte.

„Wahrhaftig“, sagte zum Schluß Mama Lapplingen verächtlich. „Du bist so richtigen dallschen Treffbube, wie Lining Wedell sagt!“

„Treffbube!“ schrie Malte auf und schlug sich mit beiden Fäusten vor die Stirn, „Mutting, es war ja Treffbube! — o Gott, o Gott!“

Frau von Lapplingen starrte einen Moment ihren Sohn entsetzt an. Dann schloß sie ihn liebevoll und nachsichtig in ihre Arme: sie glaubte, er sei gehirnkrank geworden.

„Krzeslice“. — Der neue Landwirthschaftsminister v. Podbielski besuchte am Mittwoch Vormittag die Ausstellung.

(Flüchtig geworden) ist der Gemeinde-Empfänger des Amtes Mauriz in Münster, Franz Börger, nach Veruntreuung anvertrauter Kassengelder von etwa 20000 Mk.

(Dorfbrand.) Vermuthlich infolge Brandstiftung ist das mecklenburgische Dorf Kladrum nahezu gänzlich eingeäschert worden. 28 Gebäude sind abgebrannt, viel Vieh hat den Tod in den Flammen gefunden.

(Wie man über Nacht berühmt werden kann), lehrt die Geschichte des Professors Crook in Chicago. Vor einigen Tagen sprach der Professor zu seinem Auditorium und bemerkte gelegentlich, daß ein erfolgreiches Betreiben eines wissenschaftlichen Studiums das Opfer vieler menschlicher Schwächen verlangte, und fügte hinzu: „Ich für meine Person habe niemals geschworen oder berauschende Getränke getrunken, niemals geraucht, niemals ein Weib geküßt oder umarmt.“ Diese erstaunliche Erklärung wurde in allen Zeitungen Chicagos berichtet und am folgenden Tage nach allen Himmelsrichtungen telegraphirt. Jetzt gehört er zu den am meisten besprochenen Männern in Amerika. Seine Unerfahrenheit in Kußangelegenheiten erregt allenthalben die größte Sensation. Die Zeitungen widmen dem Professor ganze Spalten und bringen Unterredungen mit bekannten Männern zum Abdruck, in denen die besonderen charakteristischen Eigenschaften des Professors ernstlich erörtert werden. Die meisten drücken ihre Sympathie mit ihm aus. Mr. Crook ist 37 Jahre alt, von hübschem Aeußeren und hat viel im Auslande, besonders in Paris gelebt. Der bescheidene Professor ist höchst überrascht durch den Erfolg, den seine Erklärung gehabt hat, und er fühlt sich nichts weniger als angenehm berührt. Er wird mit Briefen aus dem ganzen Lande überschwemmt, in denen ihn die einen loben, die anderen lächerlich machen. Aber was das schönste ist, unter den Briefen sind sehr viele von — Frauen, die ihm einen Heirathsantrag machen!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 10. Mai.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	17	—	17	60
Roggen	"	14	—	14	40
Gerste	"	14	—	14	40
Hafer	"	14	50	15	—
Stroh (Richt-)	"	11	—	—	—
Heu	"	10	—	—	—
Koch-Erbsen	"	18	—	19	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	30	3	25
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	70	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	10	1	20
Geräucherter Speck	"	1	50	1	60
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	70	2	20
Eier	Schock	2	20	2	40
Krebse	"	2	—	4	—
Aale	1 Kilo	1	60	2	—
Bressen	"	—	50	—	70
Schleie	"	—	90	1	20
Hechte	"	—	90	1	—
Karauschen	"	—	80	1	—
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	50	—	60
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	29	—	—

Der Markt war mit allem gut beschickt.

Es kosteten: Spargel 1,00—1,40 Mk. p. Kilo, Zwiebeln 15—20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15 bis 20 Pf. pro Kilo, Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Radieschen p. Bund 5,— Pf., Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 20—25 Pf. pro Pfund, Salat p. Köpfchen 3—5 Pf., Schnittlauch 5 Pf. pro Bund, Meerrettig 00—00 Pf. pro Stange, Aepfel 20—30 Pf. pro Pfd., Gänse 2,50—4,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00 bis 4,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,40—2,00 Mk. pro Stück, junge 1,20—1,80 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar, Puten 4,00—8,00 Mk. pro Stück.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 9. Mai 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—777 Gr. 174—179 Mk., inländ. bunt 761—783 Gr. 175—176 Mk., inländ. roth 745 Gr. 173 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,32½—4,37½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,25 Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 9. Mai. Rüböl fest, loko 64. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,30. — Wetter: schön.

11. Mai: Sonn.-Aufgang 4.14 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.40 Uhr.
Mond-Aufgang 12.47 Uhr.
Mond-Unterg. 11.02 Uhr.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschließlich 9. Mai 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Goldarbeiter Georg Funk, T. 2. Maurergeselle Friedrich Hoffmann, T. 3. Buchhalter Maximilian Szwankowski, S. 4. Briefträger Friedrich Tiedtke, T. 5. Arbeiter Gustav Sommerfeld, S. 6. Arbeiter August Lange, S. 7. Briefträger Stefan Brsziski, S. 8. Ober-Postassistent Otto Kremke, S. 9. Sergeant und Hoboist im Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 Otto Keßler, S. 10. Bäcker Ludwig Nowacki, S. 11. unehel. T. 12. Büchsenmacher im Inf.-Regt. Nr. 61 Max Krause, T. 13. Hoboist und Sergeant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Karl Boeck, T. 14. Schneider Josef Etmanski, T. 15. Lehrer Anton Erdtmann, S. 16. unehel. S. 17. Polizeisergeant Hermann Buß, T. 18. Schiffsgehilfe Konstantin Schubert, T. 19. Schuhmachermeister Wilhelm Schulz, S. 20. unehel. T. 21. Arbeiter Johann Kloß, S.

b) als gestorben:

1. Emil Becker, 5½ J. 2. Martha Numinski, 10 M. 3. Martha Hoffmann, 1 T. 4. Schüler Walter Laux, 12¼ J. 5. Baumeisterfrau Franziska Kaske, 71½ J. 6. Wirthschafterwittwe Louise Pommerenke, 85 J. 7. Helene Szymanski, 1¼ J. 8. Sophie Dybowski, 2¾ M. 9. Schuhmacherfrau Marianna Szyplinski, 37½ J. 10. Martha Etmanski, 12 Std. 11. Musketier Wilhelm Heyn, 23¼ J. 12. Dienstmädchen Louise Koch, 21 J. 13. Erna Ewert, 2¾ M. 14. Rentierwittwe Marie Dylewski, 73½ J. 15. Arbeiterfrau Auguste Lotto, 70½ J. 16. Lothar von Maustein, 6¾ M. 17. Baumeister a. D. Karl Kaske, 77½ J. 18. Gärtnerfrau Ludwika Semplawski aus Russisch-Polen, 38 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Feuerwerksleutnant Louis Liesong und Sophie Sürig - Oebisfelde. 2. Stadtbaumeister Georg Schultze-Myslowitz und Anna Habeck-Breslau. 3. Bautechniker Eugen Porsch und Wittwe Katharina Wuttke geb. Weiß-Gollub. 4. Depotvizefeldwebel Paul Schmidt-Dt.-Eylau und Marie Lenzner. 5. Besitzer und Restaurateur Paul Krüger-Schlüsselmühle und Marie Freund geb. Haberer. 6. Bäcker Friedrich Melchor und Wittwe Auguste Hübner geb. Retzlaff-Mocker. 7. früherer Gutsinspektor Otto Friedrich und Henriette Lange. 8. Kaufmann Franz Wisniewski und Valeria Schidzick-Honigfelde. 9. Arbeiter Hermann Binsky-Berlin und Emilie Elgert-Berlin. 10. Schlosser Paul Niepel-Berlin und Franziska Rozynski. 11. Ober-Postassistent Paulus von Studzinski und Elsbeth Schiefelbein-Groß-Gorzyce. 12. Schmied Josef Piorkowski - Seeheim und Praxida Lüdke - Gut Niezychowo. 13. Maurer Marian Kobierski-Mocker und Julianna Rogoszynski-Mocker. 14. Maurergeselle Eduard Weckwerth und Hedwig Jablonski. 15. Arbeiter Johann Gorszewski und Viktoria Palczynski-Scharnese. 16. Agent Josef Gesicki und Martha Jaskolski-Klein-Rehwalde. 17. Arbeiter Johann Müller-Amalienhof und Bertha Konrad-Schadwalde. 18. Kaufmann Hersch Bandurek-Dobrzyn und Jette London. 19. Geprüft. Lokomotivheizer Max Lemke-Bromberg und Wanda Stumpe-Gnesen.

d) als ehelich verbunden:

1. Königl. Wallmeister Wilhelm Gierth mit Emma Fiedler. 2. Heizer Simon Jarocki mit Konstantia Wolowski.

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 17. Ziehungstag, 9. Mai 1901. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 236 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

80 103 68 215 332 41 600 826 1121 287 89 477 673
711 58 87 807 2003 4 104 73 99 203 509 46 47 70 726
31 852 946 (1000) 3044 87 149 76 385 578 664 72
(500) 788 828 80 910 4045 (3000) 56 58 75 204 309
444 587 88 050 700 59 75 899 5094 276 92 346 90
(5000) 478 512 698 857 923 6031 190 262 389 409
34 501 4 58 93 686 833 974 7039 64 258 (1000) 819
46 8003 51 179 256 692 709 79 814 47 9045 74
154 249 50 344 92 476 602 39 75 967
10125 59 354 74 530 671 (3000) 766 899 946 11148
(500) 85 353 478 552 615 978 94 96 12000 206 358
59 706 56 887 930 87 13160 275 364 533 67 619 835
62 (1000) 92 944 59 14174 288 (500) 309 95 405 514
47 57 633 (3000) 67 (500) 829 15145 314 84 877 99
16142 230 48 366 463 66 633 723 17449 504 749
(3000) 54 79 805 18675 973 91 19067 95 152 91
301 20 440 539 756 85 884
20031 111 257 433 69 553 632 33 62 754 812
21004 381 87 658 (3000) 921 22046 487 619 781
909 (3000) 23095 349 87 401 5 512 38 64 762 869
(1000) 24035 82 598 605 67 (500) 707 824 89 90
957 25320 425 573 631 81 85 840 48 946 90 26061
99 466 91 637 (500) 795 971 27026 250 439 40 541
88 600 72 809 99 28116 59 220 346 448 528 (3000)
610 719 (1000) 68 913 29035 181 (500) 268 312 25 431
(500) 605 20 78 81 722 845 997
30067 88 395 402 586 838 54 92 933 56 65 31026
54 73 171 461 939 63 32016 90 123 425 (5000) 790
(500) 972 33005 13 24 61 143 237 94 472 662 746
850 993 34191 271 94 375 659 701 860 907 72
35084 293 97 406 622 40 768 36083 205 56 78 357
74 566 90 752 60 (3000) 858 37074 263 75 97 (3000)
439 502 (500) 684 841 91 38136 323 434 642 734
(3000) 929 39198 223 52 345 445 523 654 99 882
90 905 14 50
40118 91 330 96 (500) 515 51 949 67 41038 271 351
62 474 531 784 884 42150 (500) 287 485 604 20 63 75
840 930 43008 16 284 96 606 36 38 753 62 869 95
952 44251 348 460 710 (500) 859 921 45125 (500) 263
350 83 441 63 (1000) 635 43 751 843 44 947 46189
296 346 589 777 846 76 908 47003 230 343 84 440
58 523 85 89 616 780 940 48036 57 239 71 369 90
760 61 862 955 49012 (1000) 116 34 42 307 (500) 128
74 534 85 704 6 7 824 60 902
50192 209 314 (500) 35 36 428 36 533 67 635
72 767 (500) 909 51080 191 (500) 99 234 94 546 82
703 841 62 88 (500) 52188 303 73 462 507 53151
(3000) 237 69 590 611 41 745 66 (3000) 836 54000
99 400 779 851 983 (1000) 55024 (500) 55 222 55
422 591 739 974 56110 353 69 84 425 26 63 57045
143 275 343 417 547 65 95 (500) 637 725 58009
127 259 72 436 86 700 14 29 97 884 (1000) 973 59070
133 289 (500) 524 58 80 807
60294 650 791 870 972 61091 206 341 412 96 510
15 821 25 62080 258 450 77 503 86 973 84 63046
(500) 167 287 93 (30 000) 412 23 (1000) 674 88 738
71 (500) 876 970 64047 (1000) 52 112 277 312 676 739
80 86 88 65060 (3000) 129 207 54 406 89 647 55
66033 274 (3000) 305 59 81 449 516 (3000) 61 660
71 752 973 67129 (3000) 44 69 288 391 460 593 721
843 922 68007 89 97 162 63 93 272 373 423 26 581
651 987 69030 59 90 100 84 358 (500) 408 25 46 508
39 65 605 707 844 923
70200 438 545 620 762 71154 61 325 615 98 767
881 986 72055 219 (3000) 334 406 40 528 716 813
921 43 72 73140 46 209 74 97 436 65 521 36 86 753
882 988 74042 102 337 480 612 933 55 66 75010
(5000) 62 163 252 396 440 (3000) 89 (500) 509 53
620 896 76005 233 542 843 77009 (1000) 14 59 80
143 (500) 350 501 9 747 858 69 907 33 78094 114 51
56 274 344 453 86 635 (3000) 65 786 858 79032 85
242 498 650 72 781 91 937
80174 232 64 509 706 86 81087 221 42 51 76
(1000) 334 542 45 795 870 93 939 82107 478 (500)
90 571 87 622 41 62 704 68 849 84 (1000) 90 83109
381 621 898 931 77 84077 316 49 423 608 86 725 896
981 85185 286 367 504 62 (1000) 601 28 714 905
86021 201 29 41 51 (3000) 420 (500) 819 940 47
87217 452 509 62 64 73 659 78 753 (3000) 93 913
(1000) 47 64 88052 282 311 16 402 603 47 63 756
(3000) 89060 109 (3000) 70 364 (5000) 73 88 521
38 958
90001 65 244 (500) 91 309 47 69 601 755 852 (500)
959 91059 128 54 78 200 96 719 79 881 92032 212
(1000) 16 388 411 722 55 842 916 93163 80 377 99 437
720 809 55 70 94117 45 344 421 506 73 643 62 93
810 955 77 95225 40 97 334 91 751 83 871 76 96031
72 (500) 178 438 545 (500) 687 758 846 97171 381 613
881 909 98032 71 192 246 (3000) 48 396 428 640 719
65 99032 34 59 139 43 (1000) 411 505 36 634 809
(3000) 917 (1000) 72 83
100161 284 90 (500) 331 421 31 720 92 860 86 949
101002 100 222 80 300 675 743 814 960 102137 524
58 623 29 103119 (3000) 77 218 311 562 88 700 805
961 104066 231 40 58 817 51 979 105074 205 412
22 56 676 707 859 90 (3000) 965 106250 821 928 59
107125 376 98 (1000) 423 506 83 618 64 745 845
108122 82 370 97 672 823 70 73 109065 708 20 22
892 902 15 83
110033 45 286 342 54 73 506 797 853 (500) 905
111155 370 85 480 533 71 688 92 704 40 46 897
112117 302 503 638 742 45 809 54 113317 992 114061
286 668 769 81 820 924 115012 193 206 40 472 (3000)
596 694 926 55 116014 305 27 587 682 785 819 39
117111 335 46 (500) 759 826 118142 274 85 87 321 28
65 83 492 719 35 809 70 119007 139 474 523 74 897
932 86
120197 227 39 73 352 406 54 711 23 821 985
121077 387 657 726 61 66 864 122040 137 61 (3000)
317 99 491 579 961 123026 335 39 59 475 511 55 641
82 755 124025 48 160 99 523 626 703 801 924 125007
159 575 631 746 843 987 126040 45 634 769 865 911
(500) 82 127082 274 381 465 637 61 781 128041 170
90 408 540 887 129161 72 248 77 (3000) 571 865
130048 63 288 358 424 516 642 876 944 131032 104
19 70 309 497 657 901 6 132139 330 574 683 784
820 92 133008 874 89 969 89 134038 123 208 352
65 666 791 809 (1000) 57 982 135012 95 287 314 43
71 85 501 745 92 (3000) 136034 196 306 45 499
530 701 901 137128 47 216 93 378 414 585 609 738
943 (3000) 138309 80 553 621 743 945 139016 55
126 79 275 318 20 434 592 619 59 71 832 49 910 29
140149 89 270 500 55 83 800 99 901 80 141084
115 60 297 466 528 76 78 649 886 92 934 (1000) 38
142062 241 56 529 640 713 55 939 86 143195 202
(500) 65 544 809 144100 67 305 568 618 46 784 837
67 145104 14 220 610 941 57 (3000) 68 (3000)
146046 114 21 46 78 431 557 716 870 956 147088
384 503 30 148141 393 403 36 821 149019 (3000)
52 (500) 227 314 759 962
150135 241 305 41 49 451 810 44 78 930 151274
447 79 570 653 798 870 89 928 152012 118 92 315
71 460 (1000) 510 748 153071 595 662 (500) 706 97
879 924 87 154215 454 72 98 508 63 761 964 155007
24 91 246 317 19 85 538 914 97 156018 56 93 117 39
53 91 202 (1000) 6 (3000) 533 78 748 897 157028
169 (1000) 267 84 483 545 57 85 (1000) 755 824 934
158050 218 320 433 523 159015 194 204 370 88 506
26 643 745 880 88
160012 166 418 600 13 49 733 819 27 924 (500)
161028 100 217 59 808 60 935 162338 78 458 74 504
(500) 23 602 90 857 163315 90 434 740 87 801 902
49 77 164202 23 52 378 429 57 659 79 781 165104
57 768 (1000) 870 166016 420 56 551 617 38 41
780 (1000) 167186 89 270 352 95 168108 214 505
673 88 169031 45 65 126 329 502 607 807 80 972 74
170108 250 72 648 701 977 171154 70 442 593 640
995 172186 (500) 215 73 344 815 34 907 23 173017 108
41 276 375 453 94 596 677 174073 230 36 350 (500)
500 647 81 91 758 939 175002 89 109 21 262 396 597
(500) 720 176241 303 424 62 770 803 60 969 (3000)
70 177035 60 148 376 (500) 90 400 (3000) 759 178056
132 340 49 (500) 57 664 733 53 82 912 83 179003 15
136 213 427 538 710 46 924
180082 117 (500) 220 398 475 615 766 840 181036
66 481 570 81 770 71 182200 16 374 461 (500) 612
13 (3000) 15 36 967 99 183040 138 39 (1000) 386
437 806 963 184187 211 383 550 779 974 185061
209 37 366 410 (1000) 62 81 504 16 645 786 861 967
69 186094 499 (3000) 667 73 799 805 187091 227
36 386 (3000) 611 53 900 57 188024 72 421 609
801 64 946 (3000) 93 189018 308 440 (1000) 518 30
602 62 823 93 981 88
190150 233 63 89 672 831 191028 62 159 94 281 82
84 93 441 (500) 579 637 (1000) 700 945 49 192018 69
411 678 726 193002 155 351 432 517 706 876 (500)
194032 340 505 24 666 72 757 75 (1000) 801 195401
16 699 792 822 48 196198 399 532 (3000) 99 989
197018 34 103 20 279 345 469 580 624 37 710 16 828
(500) 59 88 89 906 14 198169 555 644 736 63 918 46
54 199014 167 219 56 92 309 57 87 464 74 666 735
98 (1000) 853 82 87 905 21
200026 57 246 (1000) 561 667 711 24 29 905 99
201023 95 279 (1000) 366 679 701 860 901 (1000)
202059 71 260 354 591 665 797 203025 26 49 64
182 508 71 204108 37 386 411 43 (1000) 57 720 97
802 50 205052 158 (500) 332 33 482 657 709 40 69
206038 65 76 88 (3000) 115 306 34 (500) 82 418 60
806 207032 (3000) 302 58 501 603 87 715 208070
118 226 515 20 (500) 913 209224 51 304 407 548
73 78 603 16
210021 47 200 559 66 614 25 752 813 988 211091
113 329 533 626 719 901 212033 (500) 119 200 14 62
357 495 714 77 805 36 213224 350 501 (3000) 65
724 26 886 990 214103 275 (500) 371 424 631 713
888 959 215148 334 61 83 437 503 89 660 83 829 97
900 96 216003 201 316 30 569 91 882 935 65 217201
361 402 566 723 36 811 62 218395 892 905 219280
368 541 791 846 999
220166 331 33 51 406 507 72 844 968 221010 63
282 85 407 35 772 828 89 991 222011 (3000) 360
460 552 629 40 44 796 (3000) 859 (1000) 976 223021
54 391 462 598 815 41 52 57 985 224017 50 134 219
341 42

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 17. Ziehungstag, 9. Mai 1901. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 236 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

390 700 66 1014 100 13 206 35 44 66 461 598 650
64 900 32 2093 339 414 98 543 602 723 814 (3000)
44 989 3038 202 474 574 718 802 4203 324 (3000)
92 488 (500) 639 711 12 57 61 993 (500) 5117 (500)
289 354 475 95 751 89 812 47 48 6108 282 317 73
(3000) 424 532 49 85 887 981 7032 118 342 449 575
782 8052 127 206 26 28 324 68 97 601 953 55 9015
96 359 712 24 96 837 86 942 91
10064 252 65 98 353 (500) 563 618 706 97 926 97
11155 300 416 592 698 728 12269 369 85 764 (3000)
857 66 986 (1000) 13069 83 242 53 711 (500) 932
14028 519 32 678 711 15102 (500) 277 95 354 453 502
9 46 757 95 894 (3000) 16163 394 401 85 532 636
779 833 943 64 17108 401 45 63 550 84 87 711 (3000)
876 18003 58 90 186 486 543 51 60 605 715 19030
472 95 553 742 91 840
20143 394 (1000) 691 788 900 21112 69 205 465
713 85 836 72 986 22094 (1000) 118 37 232 402 23
69 724 (3000) 80 853 23113 311 38 576 612 56 947
78 24018 170 (3000) 355 425 604 25036 152 239
519 68 713 837 52 26058 153 (500) 200 413 57 561
70 773 (500) 919 27337 454 617 791 (500) 810 927
(500) 28012 15 195 361 (500) 474 (3000) 926
29013 94 106 16 54 215 376 508 53 667 755
30048 89 202 306 575 624 32 947 31142 78 92 221
(1000) 50 337 476 80 561 653 59 65 (500) 755 818
32109 229 83 523 843 54 995 33205 69 79 368 427
75 608 84 741 842 60 (500) 926 37 34001 89 183 250
454 94 635 748 35113 624 71 730 824 37 68 94 (500)
978 36015 140 341 462 517 87 648 772 94 (1000)
37094 199 308 16 98 654 74 801 71 965 79 38158 228
306 (500) 691 774 840 67 914 90 (1000) 39104 5 39
325 91 656 801
40171 98 467 743 897 (1000) 919 43 93 41368 82
490 505 648 (30000) 67 742 (3000) 73 956 42063
123 210 25 79 (1000) 312 452 559 80 600 15 755 79
816 37 906 93 43150 287 336 454 56 83 502 44 50
603 75 80 868 79 933 (3000) 79 99 44238 384 45145
882 576 79 763 819 906 99 46045 305 28 96 436 642
714 25 971 47052 285 (1000) 55 73 446 98 598 897
951 48009 338 72 81 466 603 81 (500) 709 (500) 871
82 903 4 49011 179 249 435 41 67 544 600 88 99 746
97 826 53 (500) 90
50323 37 550 (500) 752 55 (1000) 800 5 51132 33
296 (1000) 318 46 425 54 520 91 95 654 878 966
52258 366 502 608 88 736 87 842 920 35 53053 156
376 468 665 925 54018 (1000) 53 69 (500) 230 576 626
730 (1000) 946 86 90 55101 (500) 19 67 410 81 502
82 696 829 56105 29 50 299 379 433 36 92 627 739
833 928 (500) 57020 66 293 418 23 36 93 579 608 828
88 908 58054 227 56 61 458 600 757 (500) 63 95 867
59021 157 216 659 766 910 16
60054 201 77 337 94 416 55 536 66 652 713 (3000)
814 25 72 61164 263 83 335 415 654 787 835 (3000)
62010 (500) 26 59 133 245 99 332 (1000) 63 469 565
717 63053 93 (500) 209 382 (3000) 418 49 81 592 626
948 64007 16 38 106 325 492 734 856 909 40 65082
108 244 307 403 509 44 711 (500) 821 23 66369 542
637 701 4 67044 174 260 352 500 732 869 928 46 47
59 68029 240 367 525 69173 304 20 426 502 4 721
805 15
70262 93 436 544 65 627 847 59 71043 308 34 60
523 607 17 815 33 958 72090 212 67 373 432 908 99
73206 435 46 98 774 842 48 910 41 (5000) 96 (3000)
74066 78 93 223 32 72 333 435 561 720 808 13 75080
191 240 87 93 403 11 33 780 988 76114 20 565 73 78
857 980 77058 92 99 167 278 (500) 446 537 62 638
85 780 78137 272 399 (1000) 441 46 527 848 79156
(1000) 208 414 702 57 855 998
80066 150 275 90 434 50 846 87 905 (3000) 53
81099 305 12 473 84 558 82 88 (3000) 668 (3000)
77 738 873 916 94 82179 287 436 82 584 720 822
83032 102 19 454 70 (1000) 565 725 837 84039 545
689 809 85029 59 209 21 405 11 32 892 911 86032
162 212 38 317 404 939 (500) 87054 152 61 285 457
93 503 655 63 89 749 941 88079 124 203 411 55 608
25 835 89081 165 226 425 582 84 821 906 46
90024 30 73 80 170 200 353 54 756 837 939 91102
286 348 76 675 721 880 915 92235 393 421 600 958
93019 148 91 213 300 62 524 959 94154 261 83
(3000) 319 462 655 84 744 800 95003 153 243 437
525 82 860 942 79 96241 312 16 81 443 596 768 71
894 974 97067 155 312 477 552 77 721 40 77 98002
92 159 353 (3000) 498 (1000) 584 641 96 717 894
(500) 967 99064 130 213 17 (500) 68 660 860
100007 73 105 200 45 304 588 619 72 82 89 883 944
101009 126 79 376 548 78 86 607 722 803 (500) 102081
371 402 603 95 716 103024 73 83 687 856 917 72
104021 (500) 50 118 32 363 468 543 627 50 (500) 831
105043 56 120 (1000) 257 66 404 29 41 47 539 59 866
967 91 106025 108 99 (500) 369 725 28 814 16 936
107062 509 35 62 72 82 626 871 80 920 108075 201
88 309 (3000) 41 75 446 769 847 109063 146 218 300
18 483 605 31 715 988
110063 216 (500) 25 687 95 732 56 (500) 943 50
111160 64 217 24 336 495 605 61 751 844 64 (500)
935 112001 111 361 585 611 727 53 818 51 113124
54 668 872 937 114139 (500) 275 382 518 710 29 870
115026 91 178 276 344 407 509 645 702 24 116314
788 877 117252 66 75 452 593 (3000) 96 758 855
924 118006 182 331 402 45 532 44 830 (500) 49
119172 354 55 82 622 700 70
120020 469 82 737 923 121142 46 96 (500) 233 538
984 122055 70 191 316 506 645 823 67 900 123155
202 399 (3000) 465 567 (1000) 83 889 968 124032
208 91 362 632 84 762 809 914 125010 92 162 230
87 300 760 805 950 80 126132 82 576 760 890 934
55 72 127095 114 264 484 738 45 982 128967 105
203 615 70 (1000) 780 852 129001 119 87 286 374 89
822 38 918 67
130033 60 66 115 271 506 65 76 835 998 131039
84 131 357 582 628 843 917 69 132020 101 (3000)
14 328 511 750 55 822 133067 188 235 339 72 461
502 3 71 876 904 134083 189 259 61 83 97 367 429
589 135008 111 227 46 606 71 97 824 905 136083
141 75 253 70 340 (5000) 669 769 889 919 137018
74 86 89 219 533 827 74 138058 67 342 93 477
93 874 139059 89 183 94 268 598 615 (3000)
140128 33 295 580 844 48 141113 37 318 499 545
608 731 889 965 142068 128 28 258 430 45 532 675
716 46 72 884 927 95 143097 98 165 82 217 98 365
66 567 607 712 971 144029 103 32 226 362 579 806
909 145403 653 835 146007 84 306 15 77 504 643
704 26 48 (1000) 75 931 98 147519 97 610 15 64 718
27 43 70 853 904 148120 215 474 775 (500) 149047
493 (3000) 502 634 59 912 27
150093 319 50 85 (500) 90 408 616 82 797 811 43
90 916 36 (500) 151083 87 300 41 438 601 815 99
152038 67 158 207 332 405 10 508 95 799 850 74
153045 232 472 (3000) 654 864 99 (500) 154005
(1000) 38 97 115 868 977 81 155119 34 210 73 310
51 435 48 51 527 639 706 801 156029 116 70 (500)
253 409 563 72 86 757 951 157156 242 (3000) 405
722 (1000) 928 158157 237 394 466 698 855 (500) 921
96 159079 111 91 319 71 621 95 798 861
160039 82 (500) 215 80 308 67 478 505 46 99 674
94 844 161002 137 66 72 225 416 99 550 92 658 65
804 162004 (1000) 12 54 74 203 573 98 163021 57
465 554 601 735 83 900 68 75 164015 137 325 56 557
726 165065 149 277 95 415 685 826 41 949 70 77
166029 40 195 211 69 408 25 625 718 83 800 915
167003 137 217 55 329 416 70 (1000) 694 733 68 864
168062 360 97 631 78 707 169296 309 597 623 865
170042 138 349 93 472 99 501 66 930 75 171109 268
397 465 533 67 72 608 742 806 172007 73 116 308 483
577 860 65 983 173047 62 81 95 123 282 339 579 714
18 849 174030 63 79 103 87 243 62 80 651 58 84 712
972 175040 104 62 328 66 400 581 669 810 908 42 58
176159 436 600 768 82 845 177154 299 444 593 778
800 17 (5000) 919 178035 134 37 451 511 33 39 46
(500) 629 42 (500) 749 64 834 179135 316 712 850 987
93 97
180313 29 498 (500) 530 76 624 709 853 181027
198 320 460 68 518 712 182237 434 571 95 629 59
701 86 960 66 183072 313 78 84 421 184385 412
547 879 968 185131 44 338 401 58 665 75 799 824
29 96 186305 69 537 52 69 656 88 771 901 187094
108 270 488 546 55 712 188157 92 294 364 445 90
594 671 (1000) 91 705 41 (3000) 837 189097 135 326
75 643 (1000) 860 960
190100 520 61 71 639 897 948 191057 94 176 459
672 837 192259 74 79 357 480 543 673 90 739 806 60
68 70 93 986 193135 489 580 618 761 (3000) 66 845
91 194124 323 437 542 777 885 979 (3000) 195407
82 618 25 35 756 888 999 196131 47 70 202 16 500
703 828 63 197056 175 374 551 747 902 81 198188
212 364 435 513 84 657 79 80 746 55 865 199027 (500)
105 76 80 220 439 630
200127 214 (1000) 307 728 38 46 811 930 201348
63 (3000) 67 512 603 29 47 700 49 51 202171 285
819 52 58 74 84 609 94 708 14 819 61 66 203032 90
259 87 526 747 832 52 60 63 (1000) 204295 328 63
404 64 90 687 775 899 205269 382 650 897 969
206056 488 532 696 701 (1000) 894 97 207144 214
353 465 541 (1000) 920 (5000) 208085 105 25 99 207
16 47 354 576 641 87 94 833 209286 397 848
210086 267 572 652 718 859 921 211033 327 52 458
540 656 77 78 823 59 81 95 960 212025 115 76 239 44
300 21 646 959 86 213346 94 401 70 513 (500) 889
214021 78 150 201 27 34 478 561 657 765 99 853 938
(15000) 215032 333 462 892 944 86 216169 215 462
91 506 667 744 50 56 813 45 46 950 84 217056 90 295
308 767 218229 362 472 808 41 970 219047 151 257
382 893 949 93
220129 (3000) 87 259 335 403 517 41 656 (500)
94 221099 214 471 609 721 86 (3000) 819 57 222052
350 89 99 422 25 27 521 638 87 776 834 928 223155
231 (500) 74 80 347 71 401 10 27 224034 82 406 729 59

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gew. a 50000 Mk., 1 a 30000 Mk., 1 a 15000 Mk., 6 a 10000 Mk., 11 a 5000 Mk., 138 a 3000 Mk., 190 a 1000 Mk., 226 a 500 Mark.

Berichtigung. In der Liste vom 8. Mai Vormittags ist Nr. 106 408 statt 106 418 gezogen.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April — Juni cr. wird **in der höheren Mädchenschule** am Montag den 13. Mai cr., von morgens 8½ Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule** am Dienstag den 14. Mai cr., von morgens 8½ Uhr ab, **in der Bürgermädchenschule** am Mittwoch den 15. Mai cr., von morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Thorn den 8. Mai 1901.

Der Magistrat.

Parzellirung.

20 Morgen Land zu **Baustellen,** auch zur **Gärtnerei** geeignet, an der

Janitzenstraße

(am Wasserwerk) gelegen, bin ich willens zu parzelliren. Kauflustige können sich melden b. Herren **Meliwok u. Smucinski, Cul. Chaussee 50.**

Ermäßigte

Konserven-Preise.

2 Pfd.	Pa. I. Stangenspargel	1,70	Mk.,
2 „	Stangenspargel	1,20	„
2 „	Pa. Schnittsp. m. Köpf.	1,10	„
2 „	Schnittspargel	0,75	„
2 „	Pa. Kaisererbsen	1,25	„
2 „	ff. junge Erbsen	0,90	„
2 „	j. Erbsen mittelfein	0,55	„
2 „	j. Gemüse Erbsen	0,48	„
2 „	Erbsen mit Karotten I	0,80	„
2 „	Erbsen m. Karotten II	0,60	„
2 „	junge Wachsbohnen	0,48	„
2 „	junge Schnittbohnen	0,35	„
2 „	junge Brechbohnen	0,35	„
2 „	gemischtes Gemüse	0,80	„
2 „	Kohlrabi	0,37	„
1 „	Steinpilze	0,60	„

S. Simon,
Elisabethstr. 9.

Hüte.

Damen- u. Kinder-Hüte,

garnirt und ungarnirt, habe

große Auswahl.

Verkaufe solche zu ganz billigen Preisen.

J. Lyskowska,
Culmerstr. 13.

6. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)

Ziehung **31. Mai** u. folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug.

Hauptgewinne: Mark

100000
50000
25000
15000

2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
150 à 100 = 15000
600 à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000

Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachn. durch General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5, in Hamburg, Nürnberg u. München

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.



* ** *** ****
zu M. 2,- M. 2,50 M. 3,- M. 3,50
pr. ¾ Literflasche käuflich in:

Die Verkaufsstellen sind:
Thorn: Anders & Co.,
C. A. Guksch.
Gollub: Max Dobrachowski.

Chemische Schmierseife

Fix.

Nur allein in der Drogenhandlung von **Adolf Majer.**

Möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Pension zu vermiethen
Gerberstraße 14, II.

Putz- u. Modewaaren-Magazin

Minna Mack Nachflg.

Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Größte Auswahl

garnirter und ungarnirter Damen- und Kinderhüte

in anerkannt geschmackvollster Ausführung.

Besonders preiswerth: Mull- und Battisthütchen für Kinder.

Mai-Bowle

empfiehlt

M. Kalkstein von Oslowski.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Asthma-Bronchiol-Zigarretten*)

ges. gesch. Nr. 43751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück, Preis per 10 Stück 50, 75 Pf., 1,00 und 1,50 Mark, bei

A. Pardon, Thorn.

Bronchiol - Gesellschaft m. b. H.
Berlin NW. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

60 Zentner gutes

Heu,

200 Zentner magnum bonum, 200 Zentner blaue Riesen, handverlesene **Eßkartoffeln,** hat abzugeben **Carl Giese, Mocker,** Waldauerstraße 11.

Feinste Süßrahm-

Tafel-Butter

der

Molkerei Culmsee.

Verkaufsstelle:

18 Gerberstrasse 18
gegenüber der Töchterschule.

Logis

mit Beköstigung von sofort zu verm.
Culmerstraße 15, parterre.

Junge Mädchen und Frauen, die **billig** bessere Stellungen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt, **„Deutsche Frauen-Ztg.“, Coepenick-Berlin.**

Architekt,

bei Behörden und Private beschäftigt gewesen, sucht per sofort oder später Stellung. Gefällige Anerb. unter **„Potent“** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrlinge

zur Tischlerei können sich melden bei **Koerner.**

20–30000 Mark

zur **absolut sicheren** Stelle, auch getheilt zu vergeben. Offerten erbeten u. **A. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bauplätze

in guter Lage zu verkaufen.
Rob. Majewski,
Fischerstr. 49.

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad

mit Nickelfelgen billig zu verkaufen.
Culmerstraße 22.

100 eiserne Gartenstühle,

zusammenlegbar, fast neu, weil überzählig, sofort billig, auch einzeln zu verkaufen. Katharinenstr. 7.

1 dunkelrothe Plüschgarnitur,
1 gr. Spiegel,
1 Sophatisch
billig zu verkaufen. Näheres **Mocker, Rayonstr. 6,** Laden.

Feine kons. Matjesheringe
empfiehlt **A. Kirmes.**

Waldmeister.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Gut möblirtes Zimmer mit Benutzung d. Gartens z. vermiethen.
Philosophenweg 10.

Bekanntmachung.

Die städtische **Volksbibliothek** unterhält folgende Anstalten:

1. Hauptanstalt mit öffentlicher Lesehalle.	Mittelschulgebäude, Eingang Gerstenstraße ebendort	Ausgabe: Mittwoch abends 6—7 Uhr. Sonntag vorm. 11½—12½ Uhr. Lesezeit: Mittwoch abends 7— 9 Uhr. Sonntag: nachmittags 5—7 Uhr.
2. Zweiganstalt in der Bromberger Vorstadt.	Kleinkinderbewahranstalt, Gartenstraße Nr. 22, Zugang von der Schulstraße.	Ausgabe: Dienstag abends 5—6 Uhr. Freitag abds. 5—6 Uhr.
3. Zweiganstalt in der Culmer Vorstadt.	Kleinkinderbewahranstalt, Culmer Chaussee Nr. 54.	Ausgabezeit: täglich, unbeschränkt (insbesondere während d. Aufenthalts der Kinder.)

Die Benutzung der Bibliothek ist nur für die Mitglieder des Handwerker-Vereins unentgeltlich; andere Personen zahlen ein Lesegeld von 50 Pf. vierteljährlich im voraus.

Die Benutzung der öffentlichen **Lesehalle** im neuen Mittelschulgebäude (Eingang Gerstenstraße) ist **unentgeltlich für jedermann.**

Thorn den 27. Dezember 1900.

Das Kuratorium.

Konkurs-Waaren-Ausverkauf,

Breitestrasse 6.

Die zur **Gustav Heyer**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände in reicher Auswahl und in den neuesten Desins, bestehend in:

Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaaren, Gaskronen, Hängelampen, Wand- u. Stehlampen, Kinderwagen, Reisekoffern und Gartenkugeln, sowie sämmtliche **Haus- und Küchengeräthe** werden zu soliden Preisen verkauft.

Das Geschirrgewölbe im Rathhause Nr. 6 ist vom 1. Mai **täglich** geöffnet.

Neust. Markt neben dem Königl. Gouvernement **Fritz Schneider,** **Neust. Markt** neben dem Königl. Gouvernement

Thorn.

Feines Tuch- und Maaß-Geschäft

für elegante Herren - Garderoben.

Grosse Auswahl. Prompte Lieferung.
Moderner tadelloser Sitz. Solide Preise.

Zuntz Gebrannte Kaffees

in Preislagen von

Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 per ½ Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als **„erstklassiges Produkt“.** Unübertroffener **Wohlgeschmack,** voll entwickeltes **Aroma,** sowie höchste **Ergiebigkeit.**

Niederlagen in Thorn
bei **Hugo Claass** und **Carl Sakriss.**

Adolph Leetz

THORN

Seifen- u. Lichte-Fabrik.

Gegründet 1838.

Haushalts-Kern-Seifen.



Alle Sorten **Lichte** Stärken und **OELE.**

Eingetr. Waarenz. 88297.

Spezialitäten:

Spar-Seife.

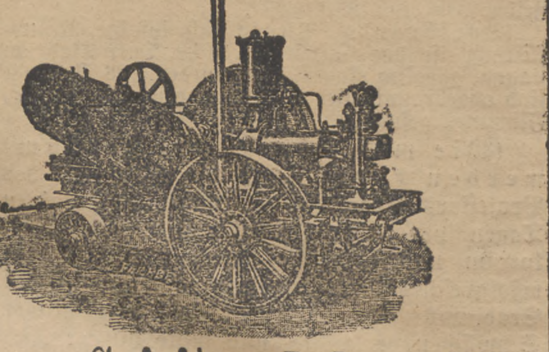
Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.

Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Neust. Markt 19, II.**

Möbl. Zimmer v. sofort zu vermiethen. **Fischerstr. 32, I.**

Die beste und im Betrieb billigste Kraft für die Landwirthschaft.



Deutzer Spiritus-Lokomobile

zum Betrieb von Dreschmaschinen etc.,

sowie stationäre Spiritus-Motore

für Pumpenanlagen, zum Schroten, Häckselschneiden, Molkereibetrieb etc.

System Otto, mit elektrischer Zündung,

ohne Aenderung, auf Wunsch auch mit Petrol und Benzin zu betreiben, daher völlig

unabhängige Betriebskraft.

Gasmotoren-Fabrik Deutz,

älteste u. grösste Motorenfabrik des Continents.

Ingenieurbureau **Danzig,** Stadtgraben 6, am Bahnhof.

Einzige Spezialität seit 33 Jahren.

58000 Motoren mit 290000 Pferdetsärken im Betrieb.

Ia Referenzen. Prompte Lieferung. Koulante Zahlung.

Vertreter: Born & Schütze, Mocker b. Thorn.

Monteure jederzeit von hier aus zur Verfügung.

Pelz- u. wollene Sachen

werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestrasse 5.

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- und Seidenfärberei

von

W. Kopp, Thorn,

Seglerstrasse Nr. 22,

empfiehlt sich zur sauberen, schnellen und billigen Reinigung aller Arten von

Herren- und Damen-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stickereien, Federn und Handschuhen, Gardinen und Spitzen aller Art

werden auf's schonendste und beste gewaschen und apretirt. Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wieder wie neu aufgefärbt.



Wer bauen will

Wer seine Papp- oder Metall-

Dächer

dauernd dicht haben und viel Geld sparen will, verlange Kataloge nebst Auskunft, Attesten etc. (gratis).

Dachpix-Gesellschaft
Klemann & Co., Berlin S. 42,
Prinzessinnenstraße 42.

Langjährige Garantien.

Ein Laden

zu jedem Geschäft geeignet, sowie

eine Wohnung,

Entree, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube und Zubehör sind vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.
A. Burdecki,
Coppernikusstraße 21.

Der Laden

im Schützenhause nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Juli ev. früher zu verm. Näheres durch Herrn **L. Labes,** Schloßstraße 14.

Zwei Läden

und **zwei Wohnungen** in 3. Etage, 5 u. 6 Zimmer, sind in uns. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Ein Eckladen

mit Nebenzimmern, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. April cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres
Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

2 Wohnungen,

je 6 Zimmer, zu 1500 und 750 Mk.,

1 Laden, Bachestr.,

per sogleich vermiethet
A. Stephan.

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer und alles Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,**
Brombergerstraße 62.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Araberstraße 14, I.

Wohnungen

von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen **Marienstr. 7, I**

2 möbl. Zimmer m. Klavierbenutz. u. Burschengel., auf Wunsch volle Pension, zu verm. **Jakobsstr. 9, I.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen
Bäckerstr. 13, pt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.